

**Aus dem Institut für Geschichte der Medizin der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

Direktor: Universitätsprofessor Dr. med. Dr. phil.

Alfons Labisch, M.A.

*Von der (ÄAA) Ärztlichen Arbeitsgemeinschaft für Allergologie zum
(ÄDA) Ärzteverband Deutscher Allergologen*

Dissertation

**zur Erlangung des Grades eines Doktors der
Zahnmedizin**

**Der medizinischen Fakultät der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

Vorgelegt von

Ingo Brockmann

Als Inauguraldissertation gedruckt mit Genehmigung der

**Medizinischen Fakultät der
Heinrich- Heine Universität Düsseldorf**

**Gez.: Prof. Dr. med. Dr. phil. Alfons Labisch M. A.
Dekan**

Referent: Prof. Dr. med. Dr. hc. Hans Schadewaldt

Korreferent: Prof. Dr. med. Erich Fuchs

*Von der (ÄAA) ärztlichen Arbeitsgemeinschaft
für Allergologie zum*

(ÄDA) Ärzteverband Deutscher Allergologen

Gliederung :

Einleitung	4
Die Problemstellung	7
Der Gründungsgedanke	8
Das Schreiben, was die Arbeitsgemeinschaft zum Leben erwecken sollte	9
Das erste Anschreiben an interessierte Kollegen	12
Das Treffen von den Herrn Doktoren Ruppert, Schwarting und Rüdiger	15
Die Bekanntmachung des ersten Vorstandes der ÄAA	17
Die formal-rechtliche Gründung der „Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie“ (ÄAA) am 09. Oktober 1969	21
Die Arbeitsgemeinschaft stellt ihre Ziele vor	28
Die erste Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung des neuen Vereins	30
Erste Legislaturperiod des Vorsitzenden Dr.Ruppert	33
Die ersten Bedenken des Verbindungsmannes der DGAI zur ÄAA	38
Der Pollenwarndienst, später Polleninformationsdienst	41
Das Organ der ÄAA	44
Die Literaturbriefe	47
Bezirks- und Regionalgruppen	49
Der Wechsel von der ÄAA zur ÄDA im Jahre 1986	52
Die steigenden Mitgliederzahlen und die Kassenlage der Gesellschaft	53
Der erste überregionale Kongress in Timmendorf und die weiteren Erfolge der Arbeitsgemeinschaft	56
Die Übersicht über die großen überregionalen Kongresse	59
Die Präsidenten des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen e.V.	61
Vorstände der ÄAA und der späteren ÄDA von 1969 – 1990	66

Das Verzeichnis der Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, sowie der Studienreisen	70
Die Ehrenmitglieder	74
Das Quellenverzeichnis	83
Namensverzeichnis	86
Literaturverzeichnis	88
Lebenslauf	90
Danksagung	91

Einleitung

Seit über dreißig Jahren existiert nun die ÄDA, Grund genug für den Universitätsprofessor Dr.med.Dr.h.c. Hans Schadewaldt (geb.1923), eine medizin- historische Arbeit in die Wege zu leiten. Durch einen gemeinsamen Freund, Dr.med.dent. Hans-Otto Bermann, Schriftführer und aktives Mitglied der Gesellschaft für Ästhetische Zahnmedizin, (geb.1948), lernte ich Prof.Schadewaldt kennen. Er gab mir die Möglichkeit, meine Dissertationsarbeit über diesen Bereich zu schreiben.

Ein großer Teil der gesammelten Unterlagen, die über die Geschichte der ÄDA existieren, lagerten bei einem alten Freund von Schadewaldt, bei Dr. med. Willfried Rüdiger, (1922 - 2002), in Bad Lippspringe.

Nach telefonischer Kontaktaufnahme mit Rüdiger, besuchten Prof. Schadewaldt und ich am Dienstag, den 23.10.2001 den Kollegen in Bad Lippspringe. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass der Kollege Rüdiger und seine Frau uns sehr herzlich in Ihrem Haus empfangen haben. In dem darauf folgenden langen Gespräch, erfuhren wir sehr viele Dinge von Rüdiger, die in keinen Aufzeichnungen von Früher Erwähnung finden. Man stellte sehr schnell fest, dass die ÄDA ein sehr wichtiger Teil seines Lebens war, dem er sich gerne gewidmet hat.

Nach Übergabe seiner gesamten Aufzeichnungen, die er in seiner langen Tätigkeit als Schriftführer und erster Vorsitzender zusammengetragen hatte, (Aktenordner, Schriftstücke, Briefe, Bilder, Fortbildungsprospekte und viele Notizen), überließ er mir noch seine persönlichen Aufzeichnungen, aus denen ich in der weiteren Arbeit gerne zitieren werde. Diese Aufzeichnungen sind genau wie die mündlichen Informationen aus dem langen Gespräch unwiederbringliches Wissen, was ich versucht habe so neutral wie es geht in die Geschichte der ÄDA einzubringen.

Des weiteren besuchte ich mit Prof. Schadewaldt am Mittwoch, den 06.03.2002, Dr.med. Werner Kersten (geb.1943). Er war langjähriger geschäftsführender Arzt der ÄDA und von 1993 an auch 1.Vorsitzender. Mit Hilfe seiner ergänzenden Angaben und seiner Aufzeichnungen, konnte der Weg der Entwicklung bedeutend besser dargestellt werden. Des weiteren konnte er mir wichtige Zusammenhänge erörtern, die man nur als aktives Vorstandsmitglied wissen konnte.

Bevor sich in Deutschland auf dem Gebiet der Allergologie ärztlich-wissenschaftliche Vereinigungen bildeten, hatten sich 1898 auf Helgoland Patienten zum „Heufieberbund“ zusammengeschlossen, um ihre speziellen Interessen in der Öffentlichkeit zu vertreten. Naturgemäß musste man sich auch bald in diesem Laienbund der Unterstützung sachkundiger Ärzte bedienen, die dann später als „wissenschaftlicher Beirat“ der zum „Allergikerbund“ umbenannten Vereinigung fungierten. Von dieser Seite aus wurde nicht nur ärztliche Laienaufklärung betrieben, sondern es wurden auch wissenschaftliche Fortbildungstagungen für interessierte Ärzte organisiert.

Die europäische und vor allem internationale Entwicklung der Allergologie führte nach dem 2. Weltkrieg am 17. Juni 1951 zur Gründung der „Deutschen Gesellschaft für Allergie-Forschung“ (DGA). Bereits 1958 diskutierte man in deren Vorstand, ob nicht eine Vereinigung des „Allergikerbundes“ mit der „Deutschen Gesellschaft für Allergieforschung“ angestrebt werden sollte, weil man unter allen Umständen irgendwelche Überschneidungen und Divergenzen in der Weiter- und Fortbildung von Ärzten vermeiden wollte, die auch von der „Wissenschaftlichen Zentralstelle des Allergikerbundes“, früher „wissenschaftlicher Beirat“, in Köln durchgeführt wurden.

Sicher spielte bei diesen Überlegungen auch eine Rolle, dass man grundsätzlich der Ansicht war, dass ärztliche Fortbildung nicht unter der Oberhoheit einer Patientenvereinigung, sondern der Regie eines Ärzteverbandes zu erfolgen habe.

(Quelle 1, Gespräch mit Dr. Rüdiger, Bad Lippspringe)

Zu einer engeren Zusammenarbeit beider Vereinigungen ist es aber erst ab 2000 gekommen.

Dagegen wurde im Oktober 1968 auf einer Vorstandssitzung der DGA in Bonn neben sogenannten „heißen Eisen“ wie der Subspezialität „Allergologie“, dem Verhältnis zur Allergie-Gesellschaft in der damaligen DDR und der neu gegründeten Gesellschaft für Immunologie auch die Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft“ von Ärzten, die sich mit praktischer Allergologie beschäftigen sollte, diskutiert. Prof.Dr.med. Max Werner (1911-1987), Vorstandsmitglied der DGA, wurde als Verbindung zu einer möglichen neu zu gründenden Vereinigung ausersehen und sollte diesbezüglich mit Initiative werden.

Die Bildung ärztlich-wissenschaftlicher Gesellschaften wie auch die Gründung medizinisch interessierter Laienvereinigungen sind und waren immer ein Produkt ihrer Zeit und als Ausdruck der Initiative einzelner oder weniger engagierter Persönlichkeiten zu werten. Diese prägten dann auch entsprechend ihrem Einsatz das jeweilige Bild der Mitglieder-Vereinigung, das sich auch in der Führung des nun über 30-jährigen Bestehens des jetzigen

„Ärzteverbandes-Deutscher-Allergologen“ immer wieder gezeigt hat.

So hat auch der Ärzteverband Deutscher Allergologen e.V. (ÄDA), die frühere „Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergie“ (ÄAA), seine Vorgeschichte. Sie war in den Anfangsjahren sehr von einer Person,

Dr. med. Viktor Ruppert (1909 - 1987), geprägt.

Die Problemstellung

Um sich einen Eindruck darüber zu verschaffen, wie dieser Verband gegründet, aufgebaut und geführt wurde und wird, sind, wie in der Einleitung schon erwähnt, die Aufzeichnungen des damaligen Schriftführers der ärztlichen Arbeitsgemeinschaft für Allergologie und der späteren Arbeitsgemeinschaft Deutscher Allergologen zusammengetragen worden. Die Aufgabe bestand darin in den gesamten Aufzeichnungen das Material sicher zu stellen, welches Aufschluss über die Thematik geben würde. Dokumentiert sind Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungsberichte, Rundschreiben, Mitteilungen, Berichte über Tagungen, Satzungsschriften, Briefe und allgemeiner Schriftverkehr.

Nach gründlicher Recherche des vorhandenen Materials, ist ein Auszug gezogen worden. Dieser beinhaltet Beweggründe, besondere Ereignisse und Vorschläge von Personen, die sich besonders für die Entstehung und Gelingen des Verein hervorgehoben haben. Als Leitfaden dienten die Protokolle der Vorstandssitzungen, die Rundschreiben an die Mitglieder, die Tätigkeitsberichte der Vorsitzenden, sowie besondere Schriftstücke. Es wurde weiter nach Auszügen gesucht, die den Weg des Vereins darlegen.

Diese Darstellung erfolgte so objektiv wie möglich.

Der Gründungsgedanke

Die 1969 gegründete „Ärztliche Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie e.V.“ (ÄAA), wie der ÄDA vor seiner Umbenennung (1986) hieß, ist wie die Entstehung vieler ärztlich-wissenschaftlicher Vereinigungen, so auch der „Deutschen Gesellschaft für Allergie- und Immunitätsforschung“ (DGAI 1951), nicht von der allgemeinen Entwicklung der Allergieforschung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu trennen.

Darauf hat auch Prof. Schadewaldt in seiner Abhandlung über die „Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Allergie- und Immunitätsforschung 1951 - 1984“ hingewiesen.

Wie eben erwähnt, wurde in den sechziger Jahren zunehmend in Kreisen des Vorstandes der DGAI die Bildung eines Zusammenschlusses allergologisch praktizierender Ärzte, besonders deren spezielle Aus- und Weiterbildung, diskutiert. Dr. Ruppert, der sowohl von Seiten des Allergikerbundes Fortbildungen für Ärzte organisiert hatte aber auch zum Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Allergieforschung enge Beziehungen unterhielt, übernahm gern die Vorbereitungen zur Gründung einer neuen ärztlichen Vereinigung, die vorrangig niedergelassene Ärzte bezüglich der allergologischen Weiterbildung im Auge hatte. Rüdiger erinnert sich an eine Schilderung von Ruppert, der berichtete, dass 1968 die Kollegen Werner, Gronemeyer (1912 - 1990), Fuchs (geb. 1921) und Ruppert nach einer Sitzung in Köln auf dem Bahnsteig beschlossen, die Bildung einer

„Arbeitsgemeinschaft Allergie praktizierender Ärzte“

in die Wege zu leiten.

Das Schreiben, was die Arbeitsgemeinschaft zum Leben erwecken sollte

Am 14.11.1968 schrieb Ruppert, Facharzt für innere Krankheiten, Köln, an fünf Ärzte, die als vorbereitender Vorstand ausersehen waren, nämlich

Dr. Ackermann, prakt. Arzt, Heilbronn

Dr. E.Fuchs, Oberarzt der Asthma-Klinik Bad Lippspringe

Dr. Rüdiger, Chefarzt der HNO-Klinik Bad Lippspringe

Prof. Schulz, Univ.-Hautklinik Hamburg

Prof. G.Stüttgen, Univ.-Hautklinik Frankfurt

„Sehr geehrter Herr Kollege“

Seit etwa 1 Jahr läuft das Bestreben, einen Zusammenschluss der allergologisch tätigen Ärzte im Bereich der EG-Länder herbeizuführen. Als wichtigstes Ziel steht im Vordergrund die gemeinsame Ausrichtung der speziellen Berufsinteressen und Ausbildungsfragen. Nachdem sich bereits entsprechende Gruppen von Kollegen in den übrigen EWG-Ländern gebildet haben, stehen wir in der Bundesrepublik bisher noch zurück. Aus diesem Grund ist nach Rücksprache mit Herren des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Allergie und Immunitätsforschung geplant, eine „ärztliche Arbeitsgemeinschaft für praktische Allergologie“ zu gründen. Neben den oben erwähnten allgemeinen Zielen soll diese Arbeitsgemeinschaft vor allem die Beantragung einer sogenannten Zusatzbezeichnung „allergische Krankheiten“ bei der Bundesärztekammer betreiben. Vorfragen von Herrn Prof. Werner und mir haben ergeben, dass derartige Bestrebungen durchaus zur Zeit realisierbar wären. Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für

Allergie und Immunitätsforschung ist außerdem bereit, einen derartigen Antrag von wissenschaftlicher Seite her voll zu unterstützen.

Nach Rücksprache mit Herrn Gronemeyer und Werner wende ich mich an Sie mit der Bitte, ob Sie bereit wären, das beiliegende Rundschreiben, das an alle in Frage kommende Kollegen versandt werden soll, gemeinsam mit den eingangs angeführten Herren zu unterzeichnen. In diesem Zusammenhang weise ich darauf hin, dass nach Möglichkeit die Vorstände der wissenschaftlichen Gesellschaft und der Arbeitsgemeinschaft personell getrennt sein sollen.

Für den praktischen Ablauf stelle ich mir vor, dass die Herren, die jetzt gebeten werden das beiliegende Rundschreiben zu unterzeichnen, den vorläufigen geschäftsführenden Ausschuß bilden.

Im Rahmen der Herbsttagung der Deutschen Gesellschaft für Allergie und Immunitätsforschung 1969 in Bad Lippspringe sollte dann die erste konstituierende Versammlung stattfinden, in der die Satzung genehmigt und ein Vorstand gewählt werden müßte.

Sollte eine genügende Anzahl von Kollegen bereit sein, dieser Arbeitsgemeinschaft beizutreten, würde ich es für zweckmäßig halten, wenn dieser Ausschuss etwa März/April nächsten Jahres zusammentritt, um weitere Fragen zu besprechen.

Mit den besten Grüßen

gez.: Ihr Ruppert

(Quelle 2, Schreiben vom 14.11.1968 von Dr. Ruppert)

Nach inoffiziellen Informationen wurde das Vorhaben durchweg positiv gesehen und von etwa 40 Kollegen konnte Interesse an der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft erwartet werden. Von den ursprünglich genannten Kollegen des vorbereitenden Gremiums war inzwischen Dr. Erich Fuchs (geb.1921), da er bereits als Kassenwart in der DGAI in deren Vorstand arbeitete, durch seinen Kollegen im Team der Lippspringer Allergologen, Dr. H.H.Schwarting (geb.1924), ersetzt.

Herr Ruppert, als federführender Initiator, hat dann zum 15.März 1969 eine Sitzung des vorbereitenden Gremiums zur Gründung des neuen Verbandes nach Hamburg einberufen.

Diese Sitzung fand in der Universitäts-Haut-Klinik bei Prof. Schulz statt. An ihr nahmen die Herren des vorbereitender Ausschusses außer Dr. Rüdiger teil, der sich aus beruflichen Gründen für diesen Termin entschuldigen musste. Dieser vorbereitende Ausschuss empfand sich als vorläufiger Vorstand, mit Dr. Ruppert als Vorsitzenden, Schriftführer Dr. Rüdiger und als Kassenwart Dr. Schwarting, die anderen Herren sollten zunächst als Beisitzer mitarbeiten.

Das erste Anschreiben an interessierte Kollegen

Es wurde beschlossen, an interessierte Ärzte nachfolgendes Schreiben sowie die „Erklärung“ als Beitritt zur „Arbeitsgemeinschaft der Ärzte für praktische Allergologie“, wie die AG zunächst benannt wurde, zu versenden.

Januar 1969

Sehr geehrte Frau Kollegin!

Sehr geehrter Herr Kollege!

Infolge der Zunahme der allergischen Erkrankungen und der wachsenden sozial-medizinischen Bedeutung beschäftigen sich immer mehr Kollegen der verschiedensten Fachrichtungen mit der speziellen Diagnostik und Therapie dieser Erkrankungen. Diese Entwicklung wird zwangsläufig analog ähnlicher Erfahrungs-Praktiken auf anderen Spezialgebieten der Medizin, wie z.B.» der Hämatologie, Gastro-Enterologie, Sprach- und Stimmheilkunde usw., eine arbeitsmäßige Begrenzung der ärztlichen Tätigkeit und ein äußeres Kenntlichmachen auch einer solchen ärztlichen Sondertätigkeit erfordern.

Um bei den zuständigen Landesorganisationen die Anerkennung einer Zusatzbezeichnung „allergische Krankheiten“ zu beantragen, ist geplant, eine „Arbeitsgemeinschaft der Ärzte für praktische Allergologie“ (ÄAA) ins Leben zu rufen. Da sich darüber hinaus bereits ähnliche Gruppen im Bereich der EWG-Länder gebildet haben, die zu einem entsprechenden europäischen Zusammenschluß tendieren, ist ein weiterer Grund gegeben, den vorgesehenen Zusammenschluß in der Bundesrepublik durchzuführen, um den Anschluß an die anderen EWG-Länder nicht zu verlieren. Die schon bestehende „Deutsche Gesellschaft für Allergie und Immunitätsforschung“ befaßt sich nur mit

wissenschaftlichen Fragen. Der Vorstand dieser Gesellschaft ist aber bereit, die vorgesehene Arbeitsgemeinschaft zu unterstützen. Dies gilt insbesondere für Verhandlungen mit der Bundesärztekammer über die Zusatzbezeichnung „allergische Krankheiten“.

Die AAA sollte darüber hinaus alle übrigen speziell beruflichen Fragen insbesondere der Ausbildung und Fortbildung auf dem speziellen Gebiet der Allergie für die verschiedenen Fachdisziplinen als Aufgabe ansehen.

Es ist geplant, in Anlehnung an die Herbsttagung der Deutschen Gesellschaft für Allergie- und Immunitätsforschung 1969 in Bad Lippspringe eine erste Versammlung durchzuführen, in der der endgültige Vorstand der AAA gewählt werden müsste. Um aber wichtige anfallende Aufgaben, wie die Beantragung der Zusatzbezeichnung „allergische Krankheiten“ sowie die Vertretung bei den Sitzungen mit den Kollegen der EWG-Länder -, schon jetzt durchführen zu können, werden die interessierten Kollegen gebeten, baldigst die anliegende Erklärung zu übersenden.

gez.: Dr. Ackermann, Dr. Rüdiger, Dr. Ruppert, Prof. Schulz, Dr. Schwarting und Prof. Stüttgen

(Quelle 3, Rundschreiben vom Januar 1969)

Erklärung:

Ich erkläre mich bereit, der zu gründenden

„Arbeitsgemeinschaft der Ärzte für praktische Allergologie“

beizutreten und bin damit einverstanden, daß die Herren

Dr. med. G. Ackermann, prakt. Arzt, Heilbronn a.N., Moltkestraße 25,

Dr. med. W. Rüdiger, Facharzt für HNO, Leitender Arzt der Hals-Nase-Ohren-Klinik Bad Lippspringe, Brunnenstraße 8,

Dr. med. V. Ruppert, Facharzt für innere Krankheiten, Leiter der ärztlich-wissenschaftlichen Zentralstelle des Allergiker- und Asthmatikerbundes Köln, Schildergasse 111,

Prof. Dr. K.H. Schulz, Universitäts-Hautklinik und –Poliklinik Hamburg, Hamburg 20, Martinistraße 52,

Dr. med. H.-H. Schwarting, Leitender Arzt an der Asthma-Klinik, Oberarzt des Asthma- und Allergie-Forschungsinstituts, Bad Lippspringe, Lindenstraße 10 a,

*Prof. Dr. med .G. Stüttgen, z.Zt. Universitäts-Hautklinik, Frankfurt am Main 70, Ludwig-Rehn-Straße 14
ab 1.3.1969 Ordinarius für Dermatologie am Virchow-Krankenhaus in Berlin,*

bis zur konstituierenden Versammlung im Herbst 1969 einen vorläufigen geschäftsführenden Ausschuß bilden.

(Unterschrift und Stempel)

Es wird gebeten, die unterschriebene Erklärung baldigst an folgende Anschrift zurückzuschicken:

*Dr. Viktor Ruppert; Facharzt für innere Krankheiten,
5 Köln, Schildergasse 111.*

(Quelle 4 , Anlage Erklärung)

Das Treffen von den Herrn Doktoren Ruppert, Schwarming und Rüdiger

Am 8.6.69 trafen sich der als Vorsitzender fungierende Ruppert, der sich auf der Rückfahrt von einer Tagung des Heufieberbundes auf Helgoland befand, wo er als Leiter der Wissenschaftlichen Zentralstelle des „Deutscher Allergikerbund e.V.“ einen Fortbildungskurs geleitet hatte, mit dem ernannten Kassenwart Schwarming im Hause des ernannten Schriftführers Rüdiger zu einer, wie Ruppert angeregt hatte, „dringenden Besprechung“. Hier wurde festgelegt, dass die konstituierende Mitgliederversammlung anlässlich des Kongresses der DGAI am 9.Oktober 1969 in Bad Lippspringe stattfinden sollte und eine diesbezügliche Einladung mindestens sechs Wochen vorher zum Versand kommen sollte. Zu einer am gleichen Tag anzusetzenden Sitzung des vorläufigen Vorstandes wollte Ruppert selbst einladen. Bereits am 31.7.69 teilte Ruppert dem Schriftführer mit, dass der in oben erwähnter Sitzung besprochene Antrag auf die Zusatzbezeichnung „Allergische Krankheiten“ inzwischen auch von Prof.Dr.med. Erich Letterer (1895-1982) und dem Vorstand der „Deutschen Gesellschaft für Allergie- und Immunitätsforschung“ gebilligt worden sei und er diesen Antrag an die Bundesärztekammer weiterleiten werde.

In dem Schreiben vom 31.07.69 erwähnte Ruppert noch:

„Ich hoffe, daß in unserer vorläufigen Kasse noch genügend Geld für Druck- und Versand der Einladungen zur Mitgliederversammlung ist. Ggf. bitte ich Geld vorzulegen, da wir durch die in Kürze zu erwartenden Mitgliedsbeiträge wieder Gelder hereinbekommen werden.“

(Quelle 5, Schreiben des Dr. Ruppert vom 31.07.1969 an den Schriftführer Dr. Rüdiger, aus den privaten Aufzeichnungen von Rüdiger (ab Absatz 2)

Hier darf man hinzufügen, dass die finanziellen Voraussetzungen der Vorarbeiten zu einem Teil durch die beteiligten Kollegen persönlich, zu einem weiteren Teil durch Spenden pharmazeutischer Firmen und ab der Besprechung in Bad Lippspringe zu einem erheblichen Teil auch durch die Kurverwaltung Bad Lippspringe unterstützt wurden. Soweit liefen die Vorbereitungen zur Gründungsversammlung planmäßig und waren erfolgsversprechend. Nachdem auf das Ankündigungsschreiben von Dr. Ruppert, eine allergologische Arbeitsgemeinschaft zu gründen, sich bereits 40 Kollegen positiv geäußert hatten und auch die Absicht einer Mitgliedschaft bekundeten, konnte am 18.6.69 eine erste Ankündigung und Vorseinladung zur Gründungsversammlung erfolgen.

Die Bekanntmachung des ersten Vorstandes der
ÄAA

*Ärztliche Arbeitsgemeinschaft
für angewandte Allergologie*

Bad Lippspringe, den 18. 6.1969

Sehr verehrte Frau Kollegin !

Sehr geehrter Herr Kollege !

Am 15. März 1969 hat sich bei einer Arbeitsbesprechung in Hamburg ein vorläufiger Vorstand der neu gegründeten ärztlichen Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie gebildet. Dieser Vorstand wird die Geschäfte bis zur Wahl des endgültigen Vorstandes im Rahmen der 1. Mitgliederversammlung im Oktober 1969 in Bad Lippspringe führen. Dieser vorläufige geschäftsführende Ausschuß setzt sich folgendermaßen zusammen:

1. Vorsitzender :

*Herr Dr. Viktor Ruppert,
Facharzt für innere Krankheiten,
5 Köln, Schildergasse 111*

2. Vorsitzender :

*Herr Prof. Dr. med. G. Stüttgen,
Direktor der Dermatologie am Virchow-Krankenhaus,
1 Berlin 65, Augustenburger Platz 1*

Schriftführer :

Herr Dr. med. W. Rüdiger,
Leitender Arzt der Hals-, Nase-, Ohrenklinik,
4792 Bad Lippspringe, Brunnenstraße 8

Kassenwart :

Herr Dr. med. H.-H. Schwarting,
Oberarzt des Asthma- und Allergie-Forschungsinstituts,
4792 Bad Lippspringe, Lindenstraße 10 a

Beisitzer sind die Herren :

Dr. med. G. Ackermann, praktischer Arzt,
7100 Heilbronn/Neckar, Moltkestraße 25

Prof. Dr. K.H. Schulz, Univ.-Hautklinik und -Poliklinik,
2 Hamburg 20, Martinstraße 20

Prof. Dr. med. M. Werner,
Chefarzt der Med. Abteilung des Kreiskrankenhauses,
2080 Pinneberg

Dr. med. H. U. Kienow, Lungenfacharzt,
4330 Mülheim, Schloßstrasse 22

Herr Werner ist gleichzeitig Verbindungsmann zur Deutschen Gesellschaft für Allergie- und Immunitätsforschung. Die Herren Rüdiger, Schulz und Werner sind Verbindungsleute zur Europäischen Union der Allergologen.

Von den Herren Schulz und Werner wurde ein Schreiben an die Bundesärztekammer und die weiteren zuständigen Gremien entworfen, in dem die Genehmigung einer Zusatzbezeichnung „allergische Krankheiten“ beantragt werden soll. Dieses Schreiben wird in Kürze nach Prüfung durch den vorläufigen Gesamtvorstand mit einem befürwortenden Schreiben der Deutschen Gesellschaft für Allergie- und Immunitätsforschung abgesandt werden.

Der Termin für die I. Mitgliederversammlung wurde für

Donnerstag, den 9. Oktober 1969, 20 Uhr

in Bad Lippspringe im Rahmen der nächsten Tagung der Deutschen Gesellschaft für Allergie- und Immunitätsforschung festgesetzt. Hierzu wird eine rechtzeitige Einladung gesondert ergehen.

Ein Satzungsentwurf wurde gleichzeitig auf der Hamburger Tagung entworfen. Er wird der I. Mitgliederversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

Ferner wurde festgelegt, daß die Fortbildungskurse über allergische Krankheiten, die bisher in 2-jährigem Abstand von der ärztlich-wissenschaftlichen Zentralstelle des Allergiker- und Asthmatikerbundes durchgeführt wurden, in Zukunft gemeinsam mit der ärztlichen Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie veranstaltet werden.

Der nächste Kurs ist für Frühjahr 1970 vorgesehen.

Mit kollegialem Gruß



(Schriftführer)

gez. V. Ruppert

(I. Vorsitzender)

(Quelle 6, Anschreiben, Termin für die erste Mitgliederversammlung)

Die formal-rechtliche Gründung der „Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie“ (ÄAA) am 09. Oktober 1969

Das Stadium der Überlegungen zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft ging 1968 zu Ende und konkrete Maßnahmen konnten jetzt in die Wege geleitet werden. Da ein körperschaftlich organisierter Zusammenschluss einer Anzahl von Personen, die ein gemeinschaftliches Ziel verfolgen, einen Verein darstellen, war die Absicht eine „Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergie“ zu bilden, rechtlich also eine Vereinsgründung. Aus vielen Gründen, nicht zuletzt auch steuerrechtlichen, die Gemeinnützigkeit betreffend, wodurch eine finanzielle Leistungsfähigkeit zur Durchsetzung der gesetzten Ziele gewährleistet sein dürfte, wurde eine entsprechende Rechtsform für unabdingbar erachtet. Hier zeigte sich wie heute allgemein zu beobachten, dass der bürokratische Weg lang und nicht ohne Mühe zu beschreiten war. So war also der erste Schritt die Gründung eines rechtsfähigen Vereins, wozu es erforderlich war, eine Satzung verbindlich zu verabschieden und die Eintragung in das Vereinsregister zu erlangen.

Die Einladung zur Gründungsversammlung, der ersten Mitgliederversammlung, wurde aus praktischen Erwägungen mit der Einladung zum Kongress der „Deutschen Gesellschaft für Allergie- und Immunitätsforschung“ Ende August/Anfang September 1969 versandt.

In dieser Phase der Vereinsgründung und bei noch keineswegs gefüllter Vereinskasse, kam vor allem auf den vorläufigen Schriftführer und Vorsitzenden reichlich ehrenamtliche kostensparende Arbeit zu. So wurde auch die in der ersten Mitgliederversammlung zu verabschiedende Satzung, deren ergänzenden Korrekturen, wie der erforderliche Schriftverkehr in Eigenleistung erbracht. Dies und der auch damals schon langwierige bürokratische Weg erforderte Geduld und viel Zeit.

Die **Gründungsversammlung** und somit **erste Mitgliederversammlung** fand dann am 09.10.1969 von 20,00 bis 21,45 Uhr im Kurhaus Bad Lippspringe statt. Es nahmen 35 Kolleginnen und Kollegen daran teil. Nach einem eingehenden Bericht von Ruppert über die Gründe und bisherige Entwicklung zur Vereinsgründung, wurde der vorgelegte Satzungsentwurf diskutiert und verschiedene Änderungen bzw. Ergänzungen beschlossen. Als nächst wichtiger Tagesordnungspunkt, wurde die Vorstandswahl durchgeführt. Der bislang arbeitende, selbst ernannte Vorstand wurde von der Versammlung einstimmig als gewählter Vorstand bestätigt, die Zahl der Beisitzer von drei auf vier erhöht und Dr.med. H.U.Kienow, als vierter Beisitzer ebenfalls einstimmig gewählt. Alle Gewählten nahmen die Wahl an.

So ergab sich als erster Vorstand:

Vorsitzender:	Dr. Ruppert
stellv. Vorsitzender:	Prof. Stüttgen
Schriftführer:	Dr. Rüdiger
Kassenwart:	Dr. Schwarting
Beisitzer:	Dr. Ackermann, Dr. Kienow, Prof. Schulz, Prof. Werner

Als Mitgliedsbeitrag wurde 30,00 DM auf Vorschlag des Vorstandes für das Jahr 1969 und ebenfalls das Jahr 1970 festgesetzt. Weiter wurde der Versammlung die Absicht der Schaffung der Zusatzbezeichnung „Allergologie“ mitgeteilt und der nächste Fortbildungskongress der nun bestehenden ÄAA für Mai 1970 in Timmendorf, wie die Bildung von Arbeitskreisen angekündigt.

Die Originalliste ist als Anhang eingefügt worden. Aus Papiermangel ist damals ein bedrucktes Papier benutzt worden, auf dem die Mitglieder unterschrieben.

(Quelle 7, Teilnehmerliste der Gründungsversammlung)

auf den folgenden Seiten 23 und 24

Teilnehmer 9. X - 69

25.11.

	Name, Vorname	Art/Tagartz für	Ort - Wohnung
1.)	Dr. Haager, Joachim	Lungenfacharzt	42 Oberhausen, Nohlstr. 42
2.)	Dr. Hessberg, Klaus	HNO	43 Essen, Zweigerstr. 15
3.)	Dr. BEINHOFF, WILHELM	INTERNIST	48 BIELEFELD, GOLDBACH 14
4.)	Dr. Schelle Eberhard	Pediatrer	7 Stuttgart Grundbesstr. 7
5.)	Dr. Keydeuschke Rüdiger	Pediatrer	7 Bielefeld, Bismarckstr. 8
6.)	Dr. GIESEN, Claus-Jürgen	Internist	24) Jülich, Hohenbergstr. 2
7.)	Dr. Heenan, Friedrich	Lungenfacharzt	Siedelfingen, Reunstr.
8.)	Dr. Go, Martinus	Stomatolog	28. Freilungstr. Wormhalde 5a
9.)	Dr. Hebe, Inghar	HNO	683 Siefingstr. Unt-Meckstr. 27
10.)	Waeber, Konheing	Dermatologe	51 Aachen, Linsenlospital
11.)	DR. PETER SCHMIDT, DERMATOLOGE		2 HAMBURG 20, MARTINISTR. 52 Univ. Hautk. Eppendorf
12.)	Dr. Erwin Schöpf, Dermatologe		" "
13.)	Dr. Erwin Schöpf	" "	" "
14.)	Dr. Klaus DEBELIC	Asthma u. Allergie Klinik	Düsseldorf/Schwe.
15.)	Pürschel, Wolfgang	Dermatologie	Norderney, Allergie- u. Hautklinik
16.)	Dr. Pürschel	Norderney, Allergie u. Hautklinik	
17.)	Alpers, Rudolf	Dermatologe	75 KARLSRUHE, Dürbacher Allee 1
18.)	Fritz Frau	Dermatologie	3000 Hannover, Hilbestr. 5-5
19.)	Forstner Otto	Dermatologe	852 Erlangen, Hartmannstr. 14
20.)	Dr. Hirschmann Wolfgang	Dermatologie	5 Köln, Universitäts-Hautklinik
21.)	POLEMANN, BERD		415-KREFELD, HAUTKLINIK
22.)	Dr. Legowski, H. H.	Internist	43 Essen, Ruhrland-Klinik
23.)	BREHM, Georg	Dermatologie	65 Mainz, Univ. Hautklinik
24.)	Braun, Willy	Arbeitsmedizin	Berlin 15, Konstanzerstr. 1
25.)	Babel, Edwin	Werkarzt	Offenbach/H.
26.)	GEOGRAPHID, THEODOR		5 Köln - Lindenthal, Medizinische Univ. Klinik (6.4)

- 27.) SCHROTL, Friedrich, Dermatologe 87 Würzburg, Minn. Hautklinik
 28. Salfeld, Kurt Dermatologe 455 Minden, Staatshautklinik
 29. KIENOW, Hans-Ulrich, Jungeferdem 418 Mühlheim/Elbe
 30. Dorbusch, Siegrid Internistin Wiesbaden Wilhelmsk. 34
 31. Rieger, Wilfried
 32. Schwarzking Einladung
 33. Puppert
 zur 1. Mitgliederversammlung im Rahmen der Tagung der Deutschen
 34. Gesellschaft für Allergie- und Immunitätsforschung am 10. u. 11. Okt. 1969
 35. Ackermann

Ort: Kurhaus Bad Lippspringe, Kaiser-Karls-Park
 Zeit: Donnerstag, 9. Oktober 1969, 20 Uhr

Tagesordnung

1. Bericht über die Entwicklung und bisherige Arbeit der ärztlichen Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie (AAA)
2. Diskussion des Satzungsentwurfes und Genehmigung der Satzung
3. Wahl des Vorstandes
4. Festsetzung der Mitgliederbeiträge für 1969 und 1970
5. Bericht über die bei der Bundesärztekammer beantragte Zusatzbezeichnung „allergische Krankheiten“
6. Fortbildung auf dem Gebiet der allergischen Krankheiten
7. Einrichtung von Arbeitskreisen
8. Verschiedenes

Klug vorausschauend, hatte der Vorstand die nächste ordentliche Mitgliederversammlung anlässlich der geplanten Fortbildung im Mai 1970 in Timmendorf vorgesehen. So war die eben gegründete AAA bis zum formellen „e.V.“ weiter ein „Verein ohne Rechte und Pflichten“.

Satzung mit Sieben Unterschriften der Urschrift auf den Seiten 26 und 27 eingefügt.

(Quelle 8, Urschrift „Satzung mit 7 Unterschriften)

Handschrift

Satzungen
=====

der ~~Ä~~rtlichen Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie.

§ 1: Name, Rechtsform, Sitz und Geschäftsjahr.

- 1.) Der Verein führt den Namen "~~Ä~~rtliche Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie".
- 2.) Er hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins und ist in das Vereinsregister eingetragen.
- 3.) Der Verein hat seinen Sitz in Köln.
- 4.) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2: Zweck und Aufgabenkreis.

- 1.) Zweck der Arbeitsgemeinschaft ist es, alle berufspolitischen Fragen der Ärzte, die sich mit Diagnose und Therapie allergischer Krankheiten befassen, zu vertreten sowie alle gemeinsamen Belange und Berufsinteressen zu wahren und zu fördern.
- 2.) Die Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, die berufliche Fort- und Weiterbildung des unter Absatz 1 genannten Ärztekreises zu fördern und die Mitglieder durch Beratung in der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen.
- 3.) Die Arbeitsgemeinschaft arbeitet eng mit der Deutschen Gesellschaft für Allergie- und Immunitätsforschung, der Europäischen Union der Allergologen sowie mit der ~~Ä~~rtlich-Wissenschaftlichen Zentralstelle des ~~Deutschen~~ Allergiker- und Asthmatikerbundes ^{e.V.} zusammen.

§ 3: Gemeinnützigkeit.

- 1.) Die Arbeitsgemeinschaft unterhält keinen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

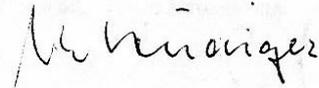
eine Mehrheit von 2/3 der abgegebenen Stimmen erforderlich ist.

2.) Von der Abänderungsmöglichkeit ist der folgende Absatz ausgeschlossen:

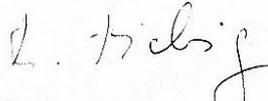
Im Falle der Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen Zwecken zu, die als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützig anerkannt sind. Ein derartiger Beschluß darf erst nach Einwilligung des Finanzanteils ausgeführt werden.



Dr. RUPPERT
Facharzt für innere Krankheiten
KOLN - Schildergasse 111



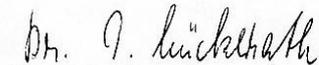
Dr. med. Willfried Rüdiger
Facharzt für Hals - Nase - Ohren
Leitender Arzt der HNO-Klinik
Bad Lippspringe



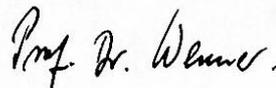
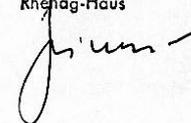
Dr. med. M. FIEBIG
Fachärztin für Hautkrankheiten
5 KOLN - SCHILDERGASSE 84a

Dr. med. H. H. Schwarting

Leitender Arzt
Asthma-Klinik, Haus V,
- Waldsanatorium -
Bad Lippspringe


Dr. med. Irmgard Lückelrath
Köln
Urrulgartenstraße 12-14

Dr. med. Hans-Ulrich Kienow
Facharzt für Lungenkrankheiten
433 Mülheim - Ruhr
Schloßstraße 22
Rheing-Haus



Prof. Dr. Werner
Chefarzt der med. Abteilung
des Kreiskrankenhauses Pinneberg

Diese Satzung wurde in der Mitgliederversammlung vom 9.10.1969 einstimmig beschlossen.

Die Arbeitsgemeinschaft stellt ihre Ziele vor

Der Zweck und die Ziele des Verbandes wurden in der Satzung folgendermaßen formuliert:

§2 Zweck und Aufgaben des Vereins

1.

"Die Ärztliche Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie e.v., Sitz Köln, verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung vom 24.12.1953 und zwar insbesondere durch Förderung der Volksgesundheit, durch Fortbildung der auf dem speziellen Bereich der allergischen Krankheiten praktizierenden Ärzte, sowie durch fachliche Beratung der pharmazeutischen Industrie und durch Öffentlichkeitsarbeit. Ein weiterer Zweck des Vereins ist die Wahrung, Pflege und Förderung gesundheitspolitischer und wirtschaftlicher Interessen der deutschen Allergologen bei Behörden, ärztlichen und sonstigen Organisationen, insbesondere den Ärztekammern, den kassenärztlichen Vereinigungen und der Öffentlichkeit.

2.

Etwaige Gewinne dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Gewinnanteile und in ihrer Eigenschaft als Mitglieder auch keine sonstigen Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Sie erhalten bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins nicht mehr als ihre eingezahlten Kapitalanteile und den gemeinen Wert ihrer geleisteten Sacheinlage zurück.

3.

Es darf keine Person durch Verwaltungsaufgaben, die den Zwecken des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütung begünstigt werden.

§3 Gemeinnützigkeit

1.

Die Arbeitsgemeinschaft unterhält keinen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

2.

Die Mittel der Arbeitsgemeinschaft dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwandt werden.

Der ÄDA versteht sich daher in erster Linie als Verband von niedergelassenen Ärzten, deren Interesse besonders der angewandten Allergologie gilt. Die Qualität und den Stellenwert dieser angewandten Allergologie auf der Basis neuester umfassender wissenschaftlicher Erkenntnisse zu verbessern, das sind seine wichtigsten Anliegen. Die Ziele des Verbandes sollen erreicht werden durch klinische Forschung, Qualitätssicherung, Förderung der Fort- und Weiterbildung, Verbesserung der Patienteninformation und Prävention, durch die Zusammenarbeit mit Patientenverbänden, Institutionen und der Industrie sowie durch die Vertretung wirtschaftlicher Interessen, insoweit sie zum Erreichen der genannten Ziele förderlich sind.

(Quelle 9, Internetseite, Zur Geschichte des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen e.V.; auch Quelle 25, Anlage 1, Vorschlag zur Satzungsänderung; Seite 1, §2 und §3)

Die erste Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung des neuen Vereins

Am 29. April 1970 fand die erste Vorstandssitzung des im Oktober 1969 gewählten Vorstandes im Hotel Maritim Timmendorferstrand statt, an der bis auf die Kollegen Ackermann und Schulz alle Vorstandsmitglieder teilnahmen. Nach kurzem Bericht über die Verbreitungen der Fortbildungstagung und einer diesbezüglich gesicherten Finanzlage berichtete der Vorsitzende, dass nach Auskunft der BÄK auf dem diesjährigen Ärztetag noch nicht über eine Zusatzbezeichnung „Allergologie“ beraten wurde. Die Zahl der Mitglieder, die ihren Beitragverpflichtungen nachgekommen sind, wurde mit 82 festgestellt. Die erste ordentliche Mitgliederversammlung des noch nicht eingetragenen Vereins fand am 01. Mai 1970 ebenfalls im Hotel Maritim, Timmendorferstrand von 9,00 - 9,45 Uhr statt und verlief relativ unkompliziert und schnell. Teilgenommen haben 35 von z.Z. 82 Mitgliedern.



v.re nach li : Wortmann, Rüdiger, Werner, Ruppert, Stüttgen, Nowakowski, Menger

(Quelle 10, Bild Rundtischgespräch Freitag 01.05.70)

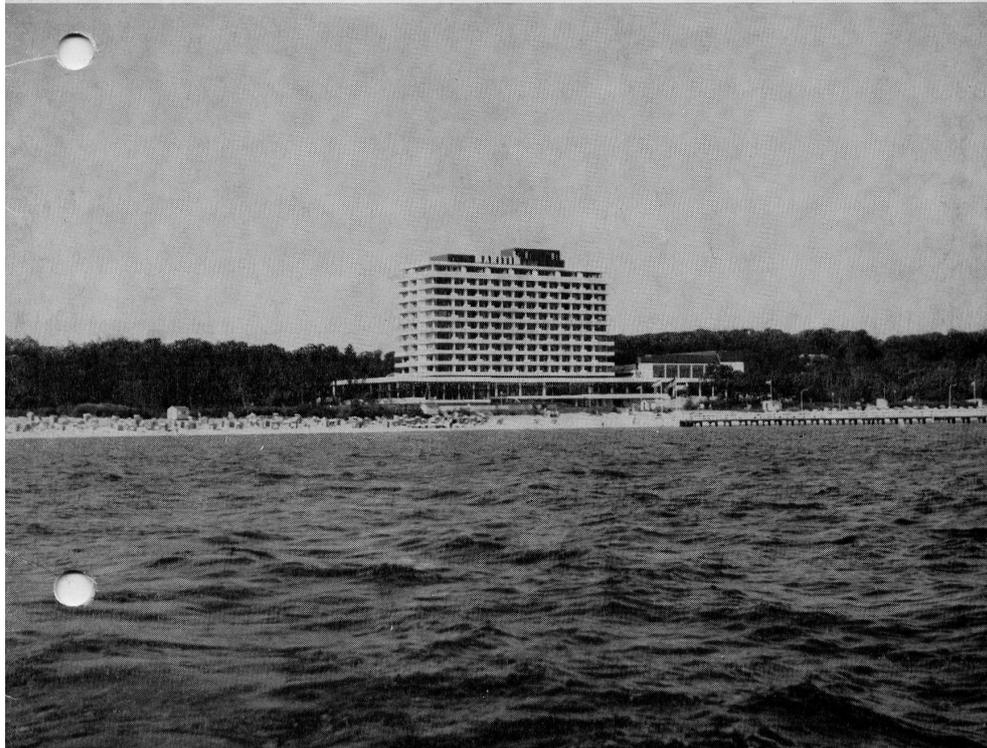
Einladung

zum

9. Fortbildungskurs über allergische Erkrankungen

Timmendorfer Strand

30. April bis 2. Mai 1970



Veranstalter: Ärztliche Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie
und
Ärztlich-wissenschaftliche Zentralstelle des
Allergiker- und Asthmatikerbundes e. V.

(Quelle 11, Bild der Einladung zum 9. Fortbildungskurs über allergische
Erkrankungen Timmendorfer Strand, 30. April bis 2. Mai 1970)

Der Bericht des Vorsitzenden, des Kassenwartes und der Kassenprüfer (Dr.med.H.Scheven u. Dr.med.M.Debelić) wurde ohne weitere Aussprache akzeptiert und dem Vorstand Entlastung erteilt. Da sich der Vorstand bei noch nicht rechtsgültiger Satzung erneut zur Wahl stellte, wurde „en bloc“ Wiederwahl aus der Versammlung beantragt und einstimmig beschlossen. Ebenfalls wurden die geringen Satzungs-korrekturen bzw. gewünschten Änderungen der im Oktober 1969 beschlossenen Satzung ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

Der nächste Fortbildungskurs wurde für 1972 geplant.

Die Zeit nach Timmendorf war besonders von formellen Aktivitäten zwischen Vorsitzenden und Schriftführer geprägt, was besonders die Beantragung der Eintragung beim Registergericht Köln, die Verhandlungen mit der KBV und BÄK und die Veröffentlichung der Timmendorfer Vorträge, die die AAA in einer Broschüre selbst herausgeben wollte, betraf.

Erste Legislaturperiode des Vorsitzenden

Dr. Ruppert

Zunächst hatte der Vorstand nach der Gründungsversammlung in Bad Lippspringe nun die Formalien der Vereinsgründung u.a. zu erledigen.

Die in der Gründungsversammlung am 09. Okt. 1969 beschlossene Satzung wurde von den erforderlichen sieben Gründungsmitgliedern unterzeichnet und zur Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Köln eingereicht. Mit einem ersten Rundschreiben an die Mitglieder, deren Zahl sich über die 35 der Gründungsversammlung erfreulich vermehrte, wurden diese über das bislang abgelaufene Geschehen der jungen ÄAA und die geplanten zukünftigen Aktivitäten unterrichtet.

Die Originalseiten sind auf Seite 34 und 35.

(Quelle 12, Rundschreiben vom Nov. 1969)

*Ärztliche Arbeitsgemeinschaft
für angewandte Allergologie*

Bad Lippspringe, im November 1969

Sehr verehrte Frau Kollegin!

Sehr geehrter Herr Kollege!

Im Rahmen der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Allergie und Immunitätsforschung fand am 9. Oktober 1969 die 1. Mitgliederversammlung der ärztlichen Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie statt.

Herr Kollege Ruppert wies darauf hin, daß die erhebliche Zunahme der allergischen Erkrankungen es mit sich gebracht hat, daß immer mehr Ärzte in der Praxis sich mit diesem Problem befassen müssen. Die neu gegründete ärztliche Arbeitsgemeinschaft soll hier ein Bindeglied zwischen ärztlicher Forschung und Praxis werden. Zu diesem Zweck sind Fortbildungskurse unter dem Gesichtspunkt der angewandten Allergologie geplant, d.h. es stehen praxisnahe Probleme in unmittelbarer Berührung zwischen Arzt und Patient zur Diskussion. In den übrigen europäischen Ländern besteht auf dem Allergiegebiet eine ähnliche Entwicklungstendenz. Diese hat dazu geführt, daß sich auf gleicher Basis die allergologisch tätigen Ärzte im Bereich der EWG-Länder zu einer Union zusammengeschlossen haben, die die gleichen Ziele verfolgt. Um eine qualitativ wertvolle Arbeit zum Wohle des Patienten leisten und ausweisen zu können, wird die Zusatzbezeichnung „allergische Krankheiten“ angestrebt, die eine besondere Ausbildung voraussetzt. Ein entsprechender Antrag wurde bereits der Bundesärztekammer vorgelegt.

Nach Diskussion des vom vorläufigen Vorstand vorgelegten Entwurfes wurde mit verschiedenen kleinen Änderungen die Satzung beschlossen. Nach Eintragung in das Vereinsregister soll jedem Mitglied eine Satzung der endgültigen Fassung zugehen.

Anschließend wurde die Vorstandswahl mit folgendem Ergebnis durchgeführt:

1. Vorsitzender

Dr. med. V. Ruppert
Internist
5 Köln, Schildergasse 111

Beisitzer

Dr. med. G. Ackermann
prakt. Arzt
71 Heilbronn, Moltkestraße 25

2. Vorsitzender

Prof. Dr. med. G. Stüttgen
Virchow-Krankenhaus
Direktor der Dermatologie
1 Berlin 65, Augustenburgerplatz 1

Dr. med. H. U. Kienow
Lungenfacharzt
433 Mülheim, ~~Leineweberstr. 21-25~~
Schloss-Str. 22

Schriftführer

Dr. med. W. Rüdiger
Leitender Arzt der HNO-Klinik
4792 Bad Lippspringe, Brunnenstr. 8

Prof. Dr. med. K. H. Schulz
Univ.-Hautklinik und -Poliklinik
2 Hamburg 20, Martinistr. 20

Kassenwart

Dr. med. H. H. Schwarting
Oberarzt des Asthma- und Allergen-
Forschungsinstituts
4792 Bad Lippspringe, Lindenstr. 10 a

Prof. Dr. med. M. Werner
Chefarzt der Medizinischen Abteilung
des Kreiskrankenhauses
208 Pinneberg

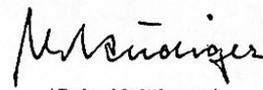
Weiter beschloß die Versammlung satzungsgemäß die Höhe des Jahresbeitrages. Sowohl für 1969 wie 1970 sollen je DM 30,- erhoben werden. Damit die AAA auch finanziell arbeitsfähig ist, werden die Mitglieder gebeten, den Beitrag 1969 und 1970, also DM 60,-, möglichst bald zusammen an den Kassenwart zu überweisen.

Konto: Dr. med. H. H. Schwarting
Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie
Kreissparkasse Bad Lippspringe
Konto-Nr. 3 004 229
(Postscheck-Konto der Kreissparkasse Nr. 17 794 Dortmund)

Der nächste Fortbildungskursus wird Anfang Mai 1970, sehr wahrscheinlich vom 30. April bis 2. Mai 1970 in Timmendorf stattfinden. Die Einladung und das Programm werden Anfang 1970 jedem Mitglied, das seinen Jahresbeitrag bezahlt hat, zugehen.

Mit kollegialem Gruß

gez. V. Ruppert
(1. Vorsitzender)


(Schriftführer)

Neben den ersten Mitgliedsbeiträgen wurde zur Verbesserung der Kassenlage vor allem um Unterstützung bei der pharmazeutischen Industrie zur Durchführung der geplanten ersten Fortbildung in Timmendorf geworben. Die Geschäftsführung wurde in der ersten Zeit nicht unwesentlich durch Personal und Hilfe der Kurverwaltung Bad Lippspringe ermöglicht. Der Fortbildungskurs „Timmendorf“ lag in seiner Vorbereitung ausschließlich in der Hand des Vorsitzenden der ÄAA, Dr. Ruppert, der auch noch Leiter der ärztlich-wissenschaftlichen Zentralstelle des Allergiker- und Asthmatikerbundes e.V. war, was erklärt, dass der erste Fortbildungskurs der ÄAA als „9. Fortbildungskurs über allergische Krankheiten“ und als Gemeinschaftsveranstaltung ausgewiesen war und die späteren Kongresse der ÄAA bzw. des späteren ÄDA fortlaufend nummeriert wurden. Druck der „Einladung“ und Versand an die Mitglieder erfolgte im Februar 1970 durch den Schriftführer und darüber hinaus an möglich interessierte Ärzte durch der Allergologie verbundenen pharmazeutischen Firmen. Somit konnten wiederum die Vorbereitungskosten durch Eigenleistung sehr klein gehalten werden.

Die originale Einladung folgt auf Seite 37.

(Quelle 13, E i n l a d u n g zur 1.Mitgliederversammlung mit beiliegendem Protokoll vom 09.10.1969)

Ärztliche Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie

E i n l a d u n g

zur 1. Mitgliederversammlung im Rahmen der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Allergie- und Immunitätsforschung am 10. u. 11. Okt. 1969

Ort: Kurhaus Bad Lippspringe, Kaiser-Karls-Park

Zeit: Donnerstag, 9. Oktober 1969, 20 Uhr

Tagesordnung

1. Bericht über die Entwicklung und bisherige Arbeit der ärztlichen Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie (AAA)
2. Diskussion des Satzungsentwurfes und Genehmigung der Satzung
3. Wahl des Vorstandes
4. Festsetzung der Mitgliederbeiträge für 1969 und 1970
5. Bericht über die bei der Bundesärztekammer beantragte Zusatzbezeichnung „allergische Krankheiten“
6. Fortbildung auf dem Gebiet der allergischen Krankheiten
7. Einrichtung von Arbeitskreisen
8. Verschiedenes

Die ersten Bedenken des Verbindungsmannes der DGAI zur AAA

Am 30.7.70 wurde zu einer Vorstandssitzung am 26.9.70 in die Wohnung von Ruppert in Köln eingeladen, die vom Schriftführer versandt war. Hierauf kam sofort eine Intervention von Werner, der Verbindungsmann zur DGAI war. Er schrieb an den Vorsitzenden u.a. :

„Vor wenigen Tagen erhielt ich von Herrn Rüdiger die Einladung zu einer Vorstandssitzung am 26.9.70. Erlauben Sie mir bitte, daß ich sowohl was den Sitzungstermin als auch was die Tagesordnung angeht, für die „Deutsche Gesellschaft für Allergie- und Immunitätsforschung“ Bedenken anmelde.

1. Die Sitzung am 26.9. erscheint mir nicht glücklich gewählt zu sein, da 14 Tage später die meisten Allergologen in Florenz sind.

Deshalb wäre ich sehr dafür, daß der Vorstand der ärztlichen Arbeitsgemeinschaft eine Sitzung in Florenz abhalten würde. Mir ist es nicht möglich, da ich bis Mitte September in Urlaub bin und da ich Anfang Oktober nach Florenz fahre, am 26.9. nach Köln zu kommen.“ So hat z.B. mein Oberarzt, im September Urlaub, so daß ich keine Vertretung habe.

2. Zur Tagesordnung darf ich folgendes anführen. Zwischen der ärztlichen Arbeitsgemeinschaft und der wissenschaftlichen Gesellschaft ist besprochen worden, daß terminliche Konkurrenzunternehmen nicht stattfinden sollten. Es wird ein wissenschaftliches Symposium im Frühjahr oder Frühsommer 1971 in Freiburg stattfinden, veranstaltet von der wissenschaftlichen Gesellschaft. Da dieses Symposium seit etwa 2 Jahren bereits in Planung ist und Herr Prof. Kalkoff dieses Symposium ausrichten wird, würde ich es für äußerst ungünstig halten, wenn ein Symposium der Arbeitsgemeinschaft veranstaltet würde. Ich darf Sie außerdem bitten, berücksichtigen zu wollen, daß ein

Symposion keine Fortbildungsveranstaltung sondern eine wissenschaftliche Angelegenheit ist und daß nach dem sehr gelungenen Fortbildungskurs in Timmendorfer Strand die Arbeitsgemeinschaft den größten Erfolg mit dieser Fortbildungsveranstaltung hatte. Außerdem war soweit ich mich erinnere, eine klare Trennung zwischen Wissenschaft und Fortbildung unter uns abgesprochen worden. - Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie bei der geplanten Vorstandssitzung am 26.09.70 diese Absprachen berücksichtigen würden.

(Quelle 14, Intervention des Verbindungsmannes DGAI zur ÄAA, Prof. Werner; aus den privaten Aufzeichnungen von Dr. Rüdiger, Absatz 1)

Die Vorstandssitzung fand trotz des Einwandes des Beisitzers Prof. Werner wie geplant am 26.Sept 70 statt, wenn auch der Inhalt des Einwandes gegen Termin und bestimmte Tagesordnungspunkte in dieser Vorstandssitzung nicht behandelt wurden. Wie bereits sich zu Beginn hier schon deutlich Kompetenz-Schwierigkeiten zwischen beiden Allergologenvereinigungen in Bezug auf „Wissenschaft, Aus- und Weiterbildung“ abzeichnete, hat sich dies Problem aus heutiger Sicht durch all die Jahre konstant gehalten.

Es nahmen teil die Herren Ruppert, Rüdiger, Schwarting, Ackermann und Kienow. Die Herren Werner, Stüttgen und Schulz hatten sich entschuldigt.

Der Vorsitzende Ruppert unterrichtete den Vorstand über die am 27.08.1970 unter der Reg.Nr. 42 VR 6389 erfolgte Eintragung der ÄAA in das Vereinsregister beim Amtsgericht Köln.

Original Eintragsbescheinigung folgt auf Seite 40.

(Quelle 15, Anlage Kopie der original Eintragsbescheinigung)

43 VR 6389

Eintragungsbescheinigung

Der Verein: Ärztliche Arbeitsgemeinschaft für
angewandte Allergologie

Sitz: K ö l n

ist heute unter Nr. 43 VR 6389 in das
hiesige Vereinsregister eingetragen worden.



Köln, den 27. August 1970
Amtsgericht, Abt. 43

[Handwritten signature]

Justizangestellte
als Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle

Der Pollenwarndienst, später Polleninformationsdienst

Die Idee zur Gründung des Pollenwarndienstes stammte von Ruppert, der auch die spätere Betreuung des Informationsdienstes übernahm.

Im Protokoll der Vorstandssitzung am 31. März 1979 in Köln, Crest- Hotel, wurde unter dem Punkt 8 (Verschiedenes und Mitteilungen), von ihm angekündigt, dass der Pollenwarndienst nun in der nächsten Saison anlaufen würde. Dieser Versuch startete zunächst nur für 2 Jahre in NRW.

Die Verknüpfung des Pollenwarndienstes zur Deutschen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie wurde durch den Beirat und den Vorstand abgelehnt.

Im Protokoll der Vorstandssitzung vom 19.03.1981 wurde unter Punkt 1 berichtet, dass das Projekt „Pollenwarndienst“ für 2 Jahre läuft und dass drei Pollenfallen angeschafft wurden.

„Die Informationen werden Ende März / Anfang April im Rheinischen- und Münsterländer Ärzteblatt veröffentlicht. Das Deutsche Ärzteblatt wird eine Zusammenfassung davon herausbringen. Flugblätter und Tagebücher für Patienten sind in Vorbereitung, sie sollen von der Geschäftsstelle Lippspringe mit dem nächsten Rundschreiben Anfang April versandt werden und können bei weiterem Bedarf dort angefordert werden. Es ist geplant, dass ein Kollektiv von ca. 500 Patienten Beschwerdebücher führen soll, deren Ergebnisse im Vergleich zu den Angaben des Pollenwarndienstes ausgewertet werden sollen“.

(Quelle 16, Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 19.03.1981)

Im August 1982 bezuschusste das Land Nordrhein- Westfalen eine Pollenfalle mit 3500,- DM. Gleichzeitig wurde aber vom Gesundheitsministerium eingeräumt, dass der Polleninformationsdienst rein ideell, aber nicht finanziell unterstützt wird. Des weiteren, unterstützt von Wetterstation und Radiostation, konnte der Plan verwirklicht werden.

Im Jahre 1982 sind allein in Nordrhein- Westfalen während der Blüteperiode ca. 53000 telefonische Abrufe des Informationsdienstes erfolgt.

(Quelle 17, 1.Rundschreiben von Dezember 1982; Seite 2, Zeile 5)

Im Dezember 1982 wurde eine Satzung zur Stiftung „Deutscher Polleninformationsdienst“ vorbereitet. Die Gründung erfolgte im Sommer 1983. Die Stiftungsgründung des Deutschen Polleninformationsdienstes wurde im (6.Jahrgang, 1983/Heft 11), im offiziellen Organ, „Allergologie“ veröffentlicht. Eine Ausweitung auf West- Deutschland war damit wahrscheinlich. Die AAA stiftete im Jahre 1983 weitere Pollenfallen dem Polleninformationsdienst. Weiter Mitteilungen des Polleninformationsdienstes wurden im (8.Jahrgang, 1985/Heft 12) veröffentlicht.

Anschrift :

Stiftung Deutscher Polleninformationsdienst

Max Plank Str. 9 – 11

5000 Köln 40

Tel. 02234/506151

Spätere Anschrift :

Burgstraße 12

33175 Bad Lippspringe

Anfang des Jahres 1984 wurde die von Kersten und Pult verfasste Fibel über die Ergebnisse der Pilotstudie des Polleninformationsdienstes von 1981/1982 in Nordrhein-Westfalen, an alle Mitglieder versandt und im offiziellen Organ der Gesellschaft „Allergologie“ im 7.Jahrgang (1984) auf Seite 81-114 ausführlich dargestellt.

Die Warndienstmeldungen im Radio erfolgten im WDR I, an den Tagen Dienstag und Donnerstag um 6.30 Uhr und 7.30 Uhr, sowie Samstag 7.30 Uhr und 8.30 Uhr.

In weitere Bundesländer wurden ein Polleninformationsdienst ausgestrahlt, wie z.B. in Berlin. Der dortige Koordinator war Prof.Dr.med. F.Klaschka, Haut- und Poliklinik im Klinikum Steglitz der FU Berlin. Sowie im Saarland, der dortige Koordinator war Prof.Dr.med. F.Trendelenburg, Abtlg. für Pneumonologie der Universitätsklinik Homburg- Saar.

In den folgenden Jahren sendeten weitere Bundesländer die Informationen, wie Bremen, Bayern, Baden- Württemberg, Niedersachsen und Hamburg.

Jedes Bundesland stellte einen medizinischen Ansprechpartner als Koordinator bereit. So konnte sichergestellt werden, dass sich die betroffenen Patienten früh genug auf die zu erwartende Belastung einstellen konnten.

Das Organ der ÄAA

In den Jahren vor 1979 wurden die Vorträge in dem Publikationsorgan „Therapiewoche“ veröffentlicht. Ab Beginn des Jahres 1979 wurde in Absprache mit dem 1.Vorsitzenden das offizielle Organ der ÄAA die Zeitschrift „Allergologie“ (Dustri- Verlag). Nun bestand wenigstens eine Gemeinsamkeit zur „Deutschen Gesellschaft für Allergie- und Immunitätsforschung“, deren Berichte und Publikationen hier auch erschienen. 1982 wird im Bericht des Vorsitzenden vermerkt :

„Erstmals wurden die in Freiburg gehaltenen Referate in der Zeitschrift „Allergologie“, - dem offiziellen Publikationsorgan unserer Gesellschaft, veröffentlicht. Das Heft erschien etwa 1 Jahr nach der Tagung, also in der Zeitspanne, die man in Anbetracht des die Zeitschrift betreffenden Publikationsdruckes als angemessen betrachten darf. Es ist vorgesehen, auch die hier in Berlin gehaltenen Vorträge in dieser Zeitschrift zum Abdruck zu bringen.“

(Quelle 18, Bericht des Vorsitzenden Berichtsperiode April 1980 bis 1982;
Seite 1, Absatz 2)

Nach Beschluss des Vorstandes vom 27. Juni 1980, sollten alle Vorträge bis Ende Juni abgegeben werden. Leider war es so, dass nur sehr wenige Referenten Ihre Vorträge zur Veröffentlichung abgaben.

(Quelle 19, Protokoll der Vorstandssitzung am 27.Juni 1980;
Seite 2, Zeile 18)

In der Ausgabe Allergologie, 4,(3/1981, S.151-153) findet man die Veröffentlichung von N.Brill und W. Rüdiger. „Zur nasalen Provokation durch Allergentestlösungen mittels Pumpdosier-Spray.

In der Ausgabe Allergologie, 3,(5/6 1980, S.246) werden Mitteilungen der ÄAA gedruckt. In der Ausgabe (6, 8 1983), sind die Informationen aus dem Polleninformationsdienst 1981/1982 in Nordrhein- Westfalen von Kersten veröffentlicht. Sehr umfangreich wurde auch über die 16. Fortbildung über allergische Erkrankungen Teil 1, der ÄAA in Münster, vom 13. bis 15. Oktober 1983, unter der Leitung von Prof. Forck berichtet. 8,(5/1985). Der 2. Teil wurde im 8,(10/1985) veröffentlicht. Die 1. Sonderausgabe „Praxis“, wurde komplett dem (8/1985) angeheftet. Ab 1986 wurden regelmäßig Mitteilungen in den folgenden Ausgaben veröffentlicht.

9, (1986), Heft 2, Heft 3, Heft 6, Heft 7, Heft 11 und Heft 12.

10, (1987), Heft 1, Heft 9, Heft 11,

11, (1988), Heft 5, Heft 9, Heft 11,

12, (1989), Heft 2, Heft 3, Heft 5, Heft 6, Heft 7, Heft 12.

Im Rundschreiben vom Feb.1980 wird darauf hingewiesen, dass für die Mitglieder ein Vorzugspreis bei Bezug der Zeitschrift ausgehandelt werden sollte. Im Protokoll der Vorstandssitzung am 29. Febr. Und 1. März 1980 wird unter Punkt 5, „Allergologie“ – offizielles Organ der ÄAA, folgendes notiert.

„Herr Schulz berichtete über den Stand der Verhandlungen mit Dr. Feistle (1923 - 2000)“ Das letzte Angebot war :

Bei mehr als 150 Mitgliedern = 15% Rabatt

Bei mehr als 300 Mitgliedern = 20% Rabatt

Bei mehr als 400 Mitgliedern = 25% Rabatt

Bei Pflichtbezug also auch 25% Rabatt. In der Diskussion werden die Probleme der verschiedenen Möglichkeiten erörtert, z.B. Doppelmitgliedschaft, Doppelt- Dreifachbezug, Erhöhung der Mitgliedsbeiträge u. a. . In der Mitgliederversammlung soll der Vorstand einen „Pflichtbezug“ als Antrag zur Diskussion stellen.“

(Quelle²⁰, Protokoll der Vorstandssitzung am 29.02. – 01.03.1980;
Seite 5 Punkt 5)

Man entschied sich dann einen sogenannten Regelbezug einzuführen. Die Zeitschrift war damit im Mitgliederbeitrag enthalten.

Sehr kooperativ und hilfsbereit zeigte sich der Schriftleiter der „Allergologie“ Prof.Dr.med. E.Fuchs, der auf der Mitgliederversammlung am 14.10.1983 in Münster dem Vorstand zusagte, dass die während der Kongresse gehaltenen Vorträge 2 Monate nach Eintreffen in der Redaktion veröffentlicht würden.

Die Literaturbriefe

Die Literaturbriefe, die während der Periode des 1. Vorsitzenden Ruppert zum Leben erweckt worden sind, stellten den Versuch dar, Vorläufer des Organs der Gesellschaft zu sein. Auf der Vorstandssitzung am 25. März 1976 regte Ruppert an, eine Art „Referatenbrief“ in vielleicht ½ jährigem Abstand an die Mitglieder zu versenden. Er hielt dies für sehr wichtig, da der niedergelassenen Arzt nur wenig Zeit fände, sich durch die umfangreiche Literatur zu lesen. Das Problem bestand darin, entsprechende Referenten zu finden. Deshalb wurde der Vorschlag, 1000,- / 2000,- DM für einen solchen Brief zu zahlen, vom Vorstand als gut bezeichnet. Ruppert und Schulz sollten Vorgespräche diesbezüglich mit möglichen Referenten führen.

„ Seit 1976 wurden außerdem auf meine Anregung Literaturbriefe in relativ regelmäßigen Abständen etwa 2-3 mal pro Jahr versandt. Wir haben erstaunlicherweise für diese Briefe ohne allzu große Schwierigkeit Kollegen finden können, die jeweils eine Referate-Literatur zusammengestellt haben.“

(Quelle 21, Tätigkeitsbericht vom März 1976, 1.Vorsitzender war Ruppert Seite 1, Absatz 4)

Sie sollten also dazu dienen, Informationen nach Innen weiterzuleiten. Also, allergologisch tätige Kollegen über wichtige fachliche Studien zu informieren. Der größte Teil der Mitglieder empfand es als sehr angenehm, eine Zusammenfassung zu erhalten und die kanalisierten Informationen zu bekommen. Aber genau das war es, was einige Mitglieder zu bedenken gaben. Sie befürchteten, dass ein sehr einseitiger Informationsaustausch stattfinden würde. Bis 1979 wurden vier Literaturbriefe veröffentlicht. Aber auch schon im gleichem Jahre, sollte es keine weiteren Literaturbriefe mehr geben, obwohl sie von den Mitgliedern sehr gewünscht gewesen wären. Die Problematik bestand darin, dass sich keine neuen Referenten fanden, die für die Erstellung der Literaturbriefe zu gewinnen waren. Außer die Hoffnung der Wiederbelebung, ist diese beliebte Einrichtung aus den Augen verloren worden. Selbst der finanzielle Anreiz, konnte das Fortleben der Literaturbriefe

nicht erhalten. So wird das Problem mit den Literaturbriefen im Protokoll der Vorstandssitzung vom 31.März 1979 beschrieben :

„... Die vor einiger Zeit so begeistert von den Mitgliedern aufgenommenen Literaturbriefe wurden schon angemahnt und das, -warum nicht mehr- oder – wie denn in Zukunft weiter-, erörtert. Herr Schulz wirft in diesem Zusammenhang auch das Problem einer sogen. Trichter-Information auf. Der Vorstand würde es aber trotzdem wegen der allgemein zustimmenden Aufnahme bei den Mitgliedern begrüßen, wenn demnächst wieder ein Literaturbrief an die Mitglieder zur Aussendung käme. Herr Schulz will nach Referenten Umschau halten und evtl. versuchen, Herrn Prof. Michel, Berlin zu gewinnen.“

(Quelle 22, Protokoll der Vorstandssitzung 31.03.79, Seite 4, Abs.1, Zeile 9)

„Leider ist in der Erstellung der Literaturbriefe in der letzten Zeit eine gewisse Verzögerung eingetreten. Diese Zwangspause soll aber bald zu Ende gehen, so dass die bewährte Aussendung von Referaten wieder erfolgen kann“, stand im Bericht des Vorsitzenden über die Berichtsperiode April 1978 – April 1980.

(Quelle 23, Bericht des Vorsitzenden von April 1978 – April 1980
(Seite 3, Absatz 3); auch Quelle 29)

„Der Literaturdienst, der in früheren Jahren mehrere Literaturbriefe zum Versand gebracht hat, hat inzwischen nichts weiter von sich hören und sehen lassen. Das hängt zum großen Teil mit der Schwierigkeit zusammen, Kollegen für die Erstellung von Referaten zu gewinnen. Der Vorstand hat diese beliebte Einrichtung aber nicht aus dem Augen verloren und hofft auf eine Wiederbelebung.“

(Quelle 24, Bericht des Vorsitzenden April 1980 – 1982; Seite 4, Absatz 1;
auch Quelle 18)

Bezirks- und Regionalgruppen

Die immer steigenden Mitgliederzahlen machten es notwendig, einen größeren organisatorischen Rahmen zu schaffen. Mit dem Ziel der Intensivierung des Gedankenaustausches und der Fortbildung wurde damit begonnen, regionale Gruppen einzurichten. Solche regionalen Gesellschaften etablierten sich zuerst in Freiburg, dann in Hamburg, in Berlin und am Niederrhein.

Im Protokoll der Vorstandssitzung vom 31. März 1979 in Köln, Crest- Hotel, wurde unter dem Punkt 1 (Neuorganisation der AAA und Entwurf einer neuen Satzung) der Vorschlag gemacht, dass es erwünscht sei Untergruppen zu bilden.

§ 5 Bezirks- und Regionalgruppen

Um eine regionale enge persönliche und sachliche Zusammenarbeit der Mitglieder des Vereins zu gewährleisten, können Regionalgruppen gebildet werden.

Die Vorsitzenden der Regional- oder Bezirksgruppen und ihr Stellvertreter werden von den Mitgliedern des jeweiligen Bezirks gewählt.

Diese Gruppen führen im Einverständnis mit dem geschäftsführenden Vorstand von ihnen selbst organisierte Veranstaltungen durch, die der Fortbildung und dem Erfahrungsaustausch dienen.

Die Vorsitzenden der Regional- Bezirksgruppen bilden einen Beirat, der mindestens 1x jährlich zu den Vorstandssitzungen eingeladen wird.

(Quelle 25, Anlage 1 des Protokolls der Vorstandssitzung am 31. März 1979)

Schon im September 1979 zeichneten sich erste Probleme mit den Untergruppen ab. Diese gebildeten Gruppen sollten natürlich im Sinne der ÄAA ihre Kongresse und Fortbildungen abhalten, damit nicht mehr oder weniger persönliche und institutionelle Profilierungsabsichten und unter Umständen auch firmenbezogene Aktivitäten den Zielen der ÄAA widersprechen konnten. Es bildeten sich Regionalgruppen, die der Geschäftsführung der ÄAA nicht bekannt waren, noch die Personen, die sie leiteten.

Deshalb wurde in dem III. Rundschreiben von 1980 gebeten, *sich mit dem geschäftsführenden Arzt der ÄAA in Verbindung zu setzen. Die Gestaltung der Fortbildung in den Regionalgruppen soll praxisbezogen in eigener Regie erfolgen. Der Geschäftsstelle der ÄAA sollten die Regionalgruppen Mitteilung über ihre Fortbildungsveranstaltungen machen.*

(Quelle 26, III. Rundschreiben von 1980)

In den folgenden Jahren bildeten sich weitere Regionalgruppen, wie zum Beispiel in Köln. Die Vorsitzenden der regionalen Gruppen, wurden zu Mitgliedern des Beirates, um eine engere Bindung zur Muttergesellschaft zu schaffen.

Wie folgt gab es 1982/ 1983 folgende Regionalgruppen :

Oberfranken

Vorsitzender Dr. Konietzko

Berlin

Vorsitzender Fr.Dr. Helle

Niederrhein

Vorsitzender Dr. Kersten

Stuttgart

Vorsitzender Prof. Kleinhans

Hamburg

Vorsitzender Dr. v. Preyss

Süd- Baden

Vorsitzender Dr. Schmidt

Weser- Ems

Vorsitzender Prof. Herrmann

Köln- Bonn

Vorsitzender Prof. Sennekamp

Der Wechsel von der ÄAA zur ÄDA im Jahre 1986

Nach einem ausführlichen Gespräch mit Dr. Kersten, (Moers) am 23.10.2002, wurde mir von ihm folgendes erzählt.

Zu der Zeit, wo Rüdiger 1.Vorsitzender und Kersten geschäftsführender Arzt der ÄAA waren, unterhielten Sie sich über die Bedeutung des Namens des Verbandes. Ärztliche Arbeitsgemeinschaft für Allergologie! Die erste Intervention von Kersten war der Name „Arbeitsgemeinschaft“. Er sagte dieser Begriff wäre nicht aussagekräftig genug. Er würde sich sehr auf das Schaffen einer Gruppe zusammentreffender Ärzte reduzieren. Die Größe der jetzigen Gesellschaft von 751 Mitgliedern, würde nicht verdeutlicht! Des weiteren müsste der Begriff „Deutsch“ mit integriert werden. Auch die Abkürzung des Verbandes ÄAA wäre nicht glücklich. Nach langen Überlegungen Beider, war man der Meinung, daß die Arbeitsgemeinschaft einen bedeutenderen Namen verdient hätte.

Auf der Mitgliederversammlung am 07.Juni 1986 in Stuttgart-Fellbach wurde die Namensänderung beschlossen. Die Ärztliche Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie e.V. mit einer Mitgliederzahl von 751 hieß ab diesem Zeitpunkt :

ÄRZTEVERBAND DEUTSCHER ALLERGOLOGEN E. V.

Ärzteverband stellte die jetzige Größe dar und auch, dass es ein Verbund mit Regeln war und ist. „Deutscher“ unterstrich die Größe des Verbandes und sollte darauf hinweisen, das der Verband innerhalb Deutschland geschlossen war. Des weiteren war die Abkürzung ÄDA angenehmer abzukürzen.

ÄDA – Geschäftsstelle:

Service System Carin Fresle, Ursula Raab, Blumenstraße 14, 633303 Dreieich.

Tel. 06103/62273, Telefax: 06103/ 697019. sersys@t-online.de

Homepage: <http://www.aeda.de>

Die steigenden Mitgliederzahlen und die Kassenlage der Gesellschaft

Mitgliederzahlen:

Das Protokoll der ersten ordentlichen Mitgliederversammlung anlässlich der Fortbildungstagung Timmendorfer Strand vom **1.Mai 1970** weist die Teilnahme von 35 Mitgliedern aus. Die **Gesamtmitgliederzahl** liegt bei **82**. Der Mitgliedsbeitrag liegt bei 30,- DM. Firmen zahlen den 25- fachen Satz.

(Quelle 27, Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung am 1.Mai 1970, Anlage U r s c h r i f t, Anwesenheitsliste der Mitgliederversammlung vom 1. Mai 1970)

1976 wurden im Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden der ÄAA eine **Mitgliederzahl** von **320** festgehalten.

Im 1. Rundschreiben von **1979** wird die **Mitgliederzahl** mit **450** festgestellt. Hier wird eine Aufteilung in einzelne Fachgebiete gemacht: 199 Kollegen sind im Bereich Dermatologie, 63 HNO, 61 Innere Medizin, 47 Lungen- und Bronchialkunde, 36 Pädiatrie, 15 Allgemeinmediziner u.a., 29 in Ausbildung tätig. Der Mitgliedsbeitrag wird auf 50,- DM erhöht.

Wie im I. Rundschreiben vom **Februar 1980** zu entnehmen ist, war die Mitgliederzahl der Gesellschaft schon auf **500** gestiegen.

Im Protokoll der Vorstandssitzung des Geschäftsführenden Vorstandes am **09.03.1984** im Airport-Hotel in Frankfurt wurde unter TOP 2 von Schwarting ein detaillierter Bericht über die Kassenlage und der Mitglieder gegeben. Bei **588 zahlenden Mitglieder** betragen die laufenden Ausgaben etwa 28000,- DM, dem standen an Beitragseinnahmen 40000,- DM gegenüber. An Spenden waren 6000,- DM eingegangen. Das Vermögen der Gesellschaft betrug ca. 200000,- DM. Diese günstige Kassenlage begleitet die Gesellschaft in den kommenden Jahren.

Auf der Mitgliederversammlung am **7. Juni 1986** in Stuttgart-Fellbach zählte man schon **751 Mitglieder**.

Im Protokoll der Vorstandssitzung vom **29.10.1988** in Köln wird unter TOP 1 vermerkt, dass das Vermögen weiterhin ca. 200.000,- DM beträgt und dass diese Summe für Aktivitäten der nächsten 2 Jahre reicht. Auf dem

handschriftlichen Vermerk vom Kassensführer wird die Kassensituation dargelegt. Des weiteren wird festgestellt, dass die Mitgliederzahl sich mit großen Schritten der Zahl 1000 nähert. Auf dem handschriftlichen Vermerk vom Kassensführer, ist eine Mitgliederzahl von **ca. 830** vermerkt.

(Quelle 28, siehe Anlage Seite 55, Kassensituation 30.09.1988)

Der Kassenbericht des ÄDA für das Jahr **1988** stellt die genauen Kosten dar. Bei einer **Mitgliederzahl von 841** und einem Umlaufvermögen von 203.291,07 DM, plus einem Anlagevermögen von 2.529,00 DM, schließt die Gesellschaft, das Jahr mit einem Plus von 205.820,07 DM ab. In der Sitzung des Gesamtvorstandes des ÄDA in Bremen am 17.05.1990, wird unter TOP 1b festgehalten:

„Herr Schwarting verließt den Kassenbericht des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen e.V. für das Jahr 1989. Per 31.12.1989 ergab sich ein Kontostand von DM 235.324,64. Die Rechnungsprüfer Dr. Friedrich, Immenhausen, und Dr. Müsken, Bad Lippspringe, bestätigen die satzungsgemäße Führung der ÄDA-Kasse. Der Kassenbericht wird dem Vorstand einstimmig verabschiedet.“

(Quelle 29, Sitzung des Gesamtvorstandes des ÄDA, Bremen, Parkhotel, am 17.05.1990; Seite 2, Absatz 1 unter Top 1b)

Auf der Sitzung des Gesamtvorstandes des ÄDA in Münster, am **08.12.1989** rechnete der Vorstand in der Zukunft mit einer Mitgliederzahl von **über 1000**.

Kassensituation per 30.09.88

Girokonto per 14.09.88	DM	50.919,9
Postscheckkonto per 23.09.88	DM	20.241,5
Festgeldkonto	DM	100.000,-
Sparkonto per 31.12.87	DM	31.830,51
Kto. geschäftl. Arzt per 27.09.1988	DM	15.401,93
Finanzstatus per 27.09.88	DM	<u>218.393,91</u>

Mitgliedervzahl derzeit ca. 830

nach ausstehende Beiträge:

aus 1987	36	?	} - 109?
aus 1988	73	?	

Abrechnung Bad Söden liegt noch nicht vor

Beitrags einnahmen ?	<u>Ausgaben</u>	Vord. Situm
Zinsgewinne ?		Geschäftl. ?

Der erste überregionale Kongress in Timmendorf und die weiteren Erfolge der Arbeitsgemeinschaft

Auszug aus dem Protokoll über die Mitgliederversammlung am 31. Oktober 1972 - Bad Neuenahr.

„Nach der sehr erfolgreich verlaufenen Fortbildungstagung vom 30. April bis 2. Mai 1970 in Timmendorf gelang es mit Hilfe der Firma Fisons Arzneimittel GmbH die meisten der gehaltenen Vorträge in einem kleinen Band zu veröffentlichen.“

Vom 1. bis 3. April 1971 fand dann in Bad Lippspringe der 1. Einführungskurs in die Allergiediagnostik statt. Dieser Kurs war sehr gut besucht. Von vielen Seiten wurde der Wunsch nach einer Wiederholung derartiger Kurse geäußert.

Vom 22.5. bis 2. 6. 1972 fand als erste derartige Unternehmung der Arbeitsgemeinschaft eine Studienreise in die skandinavischen Staaten statt. Besucht wurden Allergiekliniken und Institute in Helsinki, Stockholm, Uppsala und Kopenhagen. Der Empfang durch die dortigen Kollegen war überaus herzlich. Die wissenschaftlichen Ergebnisse waren für alle Teilnehmer sehr wertvoll. Besonders hervorzuheben ist der Besuch in den immunologischen Laboratorien in Uppsala gewesen, wo die Herren Johansson und Fagerberg über ihre Erfahrungen mit dem „RAST-TEST“ berichteten. Nach der Fahrt gingen von den Teilnehmern mehrere Dankesbriefe ein. Es wurde auch der Wunsch nach weiteren derartigen Exkursionen geäußert.“

(Quelle 30, Auszug aus dem Protokoll über die Mitgliederversammlung am 31. Okt. 72 in Bad Neuenahr)

In den Folgejahren wurden Verbesserungen in der Gebührenordnung erreicht, die Frage einer Facharztbezeichnung „Allergologie“ bzw. Zusatzbezeichnung konnte noch nicht abschließend gelöst werden.

Satzungsänderungen mussten zwecks Anerkennung der „Gemeinnützigkeit“ erfolgen, weitere wesentliche Änderungen wurden im §2,1 - §4,2 - §3b,c - §5 - §6 - §8 und §9 gemacht.

(Quelle 31, Einladung zur Mitgliederversammlung Bad Lippspringe, März 1980, Vorschlag der Satzungsänderung vom März 1980; Seite 1)

Am 4.April 1975 erteilte das Finanzamt Köln seine Zustimmung zur Satzungsänderung. Auf der Mitgliederversammlung am 26.April 1980 anlässlich der Freiburger Tagung kann der Vorsitzende Prof. Schulz in seinem Tätigkeitsbericht endlich vermerken:

“Die auf Initiative unserer Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie eingeführte Zusatzbezeichnung ist von den meisten Landes- bzw. Bezirksärztekammern aufgenommen und an zahlreiche Ärzte verschiedener Fachrichtungen verliehen worden. Die Art und Weise der Zuerkennung wurde dabei doch recht unterschiedlich gehandhabt. Während in einigen Ländern nach den Empfehlungen unserer Arbeitsgemeinschaft vorgegangen und ein relativ strenger Maßstab angelegt worden ist, haben sich andere Ärztekammern offensichtlich sehr großzügig gezeigt. Es ist leider nicht gelungen, auch nur annäherungsweise eine gewisse Einheitlichkeit auf diesem Gebiet zu erreichen.”

(Quelle 32, Bericht des Vorsitzenden, Berichtsperiode April 1978 – 1980; Seite 1, Absatz 2)

Im Bericht des Vorsitzenden 1985 ist wieder nachzulesen:

„Ein weiteres Dauerproblem, das eigentlich seit Schaffung der Zusatzbezeichnung „Allergologie“ den Vorstand als Dauerbrenner beschäftigt, ist die Weiterbildung „Allergologie“ und damit verbunden die Weiterbildungsermächtigung. Für die Durchführung sind die einzelnen Ärztekammern zuständig beschlußfähig und dies wurde von der ständigen Konferenz Ärztliche Weiterbildung im Dezember 1983 empfohlen und auf dem Ärztetag 1984 in Aachen beschlossen:

Als Voraussetzung der Anerkennung der Weiterbildung:

„Einjährige Tätigkeit bei einem ermächtigten Arzt, bis zu 6 Monaten kann die Tätigkeit an einem Institut für Immunologie angerechnet werden, Hautärzte und Lungenärzte müssen eine neunmonatige Tätigkeit bei einem ermächtigten Arzt nachweisen.

Wir, der Vorstand der ÄAA, wollten generell eine einjährige Weiterbildung nach abgeschlossener Facharzt- oder wie es heute heißt, Gebiets-Ausbildung für alle Gebiets- auch Hautärzte und Pulmologen, mußten aber, um Schlimmeres zu verhüten, diesen Kompromiß eingehen. Des weiteren zeichnete sich ab, daß die ÄAA zunehmend in die Rolle eines Bundesverbandes gedrängt wird.“

(Quelle 33, Auszug aus der Zusammenfassung der ÄDA mit dem Arbeitstitel, „ Von der Ärztlichen Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie zum Verband Deutscher Allergologe (Seite 7, Absatz 5 und Seite 8, Absatz 1)

Die Übersicht über die großen überregionalen Kongresse

Die großen überregionalen Kongresse des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen e.V. (ehemals: Ärztliche Gemeinschaft für Angewandte Allergologie)

Jahr	Tagungsort	Kongreßpräsident
1970	Timmendorfer Strand	Dr. med. Viktor Ruppert
1971	Bad Lippspringe	Dr. med. Wilfried Rüdiger
1973	Bad Neuenahr	Dr. med. Viktor Ruppert
1974	Bad Lippspringe	Dr. med. Viktor Ruppert Dr. med. Wilfried Rüdiger
1976	Bad Ems	Dr. med. Viktor Ruppert
1978	Bad Lippspringe	Dr. med. Wilfried Rüdiger
1980	Freiburg	Prof. Dr. med. Erwin Schöpf Prof. Dr. med. Karl-Heinz Schulz

1982	Berlin	Prof. Dr. med. Gert Kunkel Prof. Dr. med. Karl-Heinz Schulz
1983	Münster	Prof. Dr. med. Günther Forck
1985	Krefeld	Dr. med. Werner Kersten Dr. med. Wilfried Rüdiger
1986	Stuttgart-Fellbach	Prof. Dr. med. Dieter Kleinhaus
1988	Bad Soden	Priv.-Doz. Dr. med. Gerhard Schultze- Werninghaus Dr. med. Wilfried Rüdiger
1989	Münster Practicum allergologicum CVII, 20 Jahre ÄDA	Prof. Dr. med. Günther Forck
1990	Bremen	Prof. Dr. med. Wolfgang-Peter Herrmann
1991	Fulda	Prof. Dr. med. Günther Forck
1993	Wiesbaden	Prof. Dr. med. Wolfgang W. Schlenter
1995	Weimar	Priv.-Doz. Dr. med. Wilhelm Wenz
1997	Hamburg	Dr. med. Wolfgang Rebien
1998	Göttingen	Prof. Dr. med. Thomas Fuchs
2000	Bonn	Priv.-Doz. Dr. med. Claus-E. Lange Prof. Dr. med. Joachim Sennekamp

(Quelle 34, Internetseite, Geschichte der ÄDA)

Die Präsidenten des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen e.V.

Präsidenten des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen e.V.

Dr. med. Viktor Ruppert 1969 - 1978

Innere Medizin – Allergologie

Prof. Dr. med. Karl-Heinz Schulz 1978 – 1983

Dermatologie – Allergologie

Dr. med. Wilfried Rüdiger 1983 – 1989

HNO – Allergologie

Prof. Dr. med. Günther Forck 1989 – 1993

Dermatologie – Allergologie

Dr. med. Werner Kersten 1993 – 1997

Innere Medizin - Pneumonologie – Allergologie

Dr. med. Josef Wenning 1997 – 2000

Dermatologie - Allergologie – Umweltmedizin

Prof. Dr. med. Thomas Fuchs ab 2000

Dermatologie - Allergologie – Umweltmedizin

(Quelle 35, Internetseite, Geschichte der ÄDA)



Dr. med. Viktor Ruppert



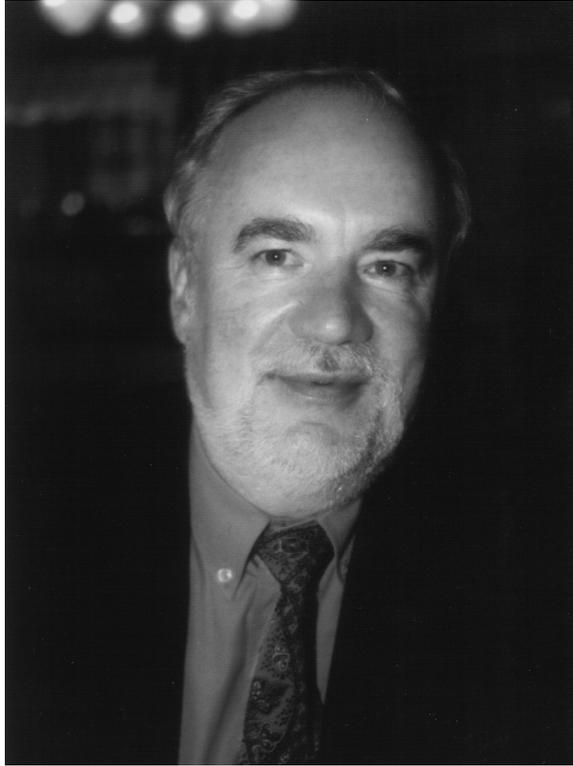
Prof. Dr. med. Karl-Heinz Schulz



Dr. med. Wilfried Rüdiger



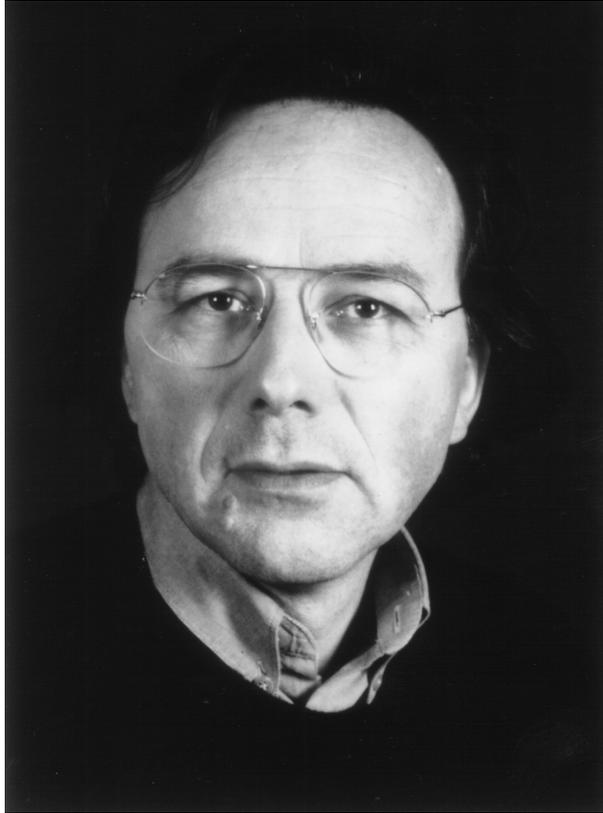
Prof. Dr. med. Günther Forck



Dr. med. Werner Kersten



Dr. med. Josef Wenning



Prof. Dr. med. Thomas Fuchs

Vorstände der ÄAA und der späteren ÄDA von 1969 – 1990

1. Vorstand der ÄAA

15. März 1969

1. Vorsitzender	Dr. med. Ruppert
2. Vorsitzender	Prof. Dr. med. Stüttgen
Schriftführer	Dr. med. Rüdiger
Kassenwart	Dr. med. Schwarting
Beisitzer	Prof. Dr. med. Schulz, Dr. med. Ackermann Prof. Dr. med. Werner

2. Vorstand der ÄAA

31. Oktober 1972

Tagung in Bad Neuenar

1. Vorsitzender	Dr. med. Ruppert
2. Vorsitzender	Prof. Dr. med. Stüttgen
Schriftführer	Dr. med. Rüdiger
Kassenwart	Dr. med. Schwarting
Beisitzer	Prof. Dr. med. Schulz, Dr. med. Ackermann Prof. Dr. med. Werner

3. Vorstand der ÄAA

27. März 1976 Tagung in Bad Ems

1. Vorsitzender	Dr. med. Ruppert
2. Vorsitzender	Prof. Dr. med. Schulz
Schriftführer	Dr. med. Rüdiger
Kassenwart	Dr. med. Schwarting
Beisitzer	Prof. Dr. med. Werner, Fr. Dr. med. Genz Prof. Dr. med. Stüttgen,, Dr. med. Kienow

4. Vorstand der ÄAA

15. April 1978 Tagung in Bad Lippspringe

1. Vorsitzender	Prof. Dr. med. Schulz
2. Vorsitzender	Dr. med. Ruppert
Schriftführer	Dr. med. Rüdiger
Kassenwart	Dr. med. Schwarting
Beisitzer	Prof. Dr. med. Werner, Fr. Dr. med. Genz Prof. Dr. med. Schöpf, Dr. med. Kienow

5. Vorstand der ÄAA

26. April 1980 Tagung in Freiburg

1. Vorsitzender	Prof. Dr. med. Schulz
2. Vorsitzender	Dr. med. Ruppert
Schriftführer	Dr. med. Rüdiger
Kassenwart	Dr. med. Schwarting
Beisitzer	Prof. Dr. med. Werner, Fr. Dr. med. Genz Prof. Dr. med. Schöpf, Dr. med. Kienow

6. Vorstand der ÄAA

7. Mai 1982 Tagung in Berlin

1. Vorsitzender	Prof. Dr. med. Schulz
2. Vorsitzender	Fr. Dr. med. Genz
Geschäftsführender Arzt	Dr. med. Kersten
Kassenwart	Dr. med. Schwarting
Beisitzer	Prof. Dr. med. Forck,, Dr. med. Rüdiger Prof. Dr. med. Schöpf, Dr. med. Kienow,

7. Vorstand der ÄAA

Oktober 1983 Tagung in Münster

1. Vorsitzender	Dr. med. Rüdiger
2. Vorsitzender	Fr. Dr. med. Genz
Geschäftsführender Arzt	Dr. med. Kersten
Kassenwart	Dr. med. Schwarting
Beisitzer	Prof. Dr. med. Forck, Dr. med. Kienow, Prof. Dr. med. Schöpf, Prof. Dr. med. Schulz

8. Vorstand der ÄDA

7. Juni 1986 Tagung in Stuttgart (nach Beschluss vom 7. Juni 1986)

1. Vorsitzender	Dr. med. Rüdiger
2. Vorsitzender	Prof. Dr. med. Schöpf
Geschäftsführender Arzt	Dr. med. Kersten
Kassenwart	Dr. med. Schwarting
Beisitzer	Prof. Dr. med. Forck, Dr. med. Kienow, Prof. Dr. med. Sennekamp, Prof. Dr. med. Schulz

9. Vorstand der ÄDA

8. Dezember 1989 Tagung in Münster (20 Jahre ÄDA)

1. Vorsitzender	Dr. med. Rüdiger
2. Vorsitzender	Prof. Dr. med. Schöpf
Geschäftsführender Arzt	Dr. med. Kersten
Kassenwart	Dr. med. Schwarting
Beisitzer	Prof. Dr. med. Schulz, Dr. med. Rebien, Prof. Dr. med. Fork, Prof. Dr. med. Sennekamp

10. Vorstand der ÄDA

17. Mai 1990 Sitzung in Bremen

1. Vorsitzender	Prof. Dr. med. Forck
2. Vorsitzender	Dr. med. Rebien
Geschäftsführender Arzt	Dr. med. Kersten
Kassenwart	Prof. Dr. med. Sennekamp
Beisitzer	PD.Dr. med. Schlenter, Fr.Dr. med. Bäurle Prof. Dr. med. Schopf, Dr. med. Wenning

(Quelle 36, Internetseite, Geschichte der ÄDA)

Das Verzeichnis der Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, sowie der Studienreisen

Fortbildungskurs Timmendorfer Strand

30.04.70 -- 02.05.70

Organisation und Leitung Dr. Ruppert

Einführungskurs in die Allergiediagnostik

Bad Lippspringe

01.04.71 -- 03.04.71

Organisation und Leitung Dr. Rüdiger

Studienreise in die Allergiezentren der nordischen Staaten

22.05.72 -- 02.06.72

(Helsinki, Stockholm, Uppsala, Kopenhagen)

Organisation Dr. Rüdiger/Dr. Kienow

Fortbildungskurs Bad Neuenahr

30.10.73 -- 31.10.73

Organisation und Leitung Dr. Ruppert

Studienreise England

02.06.73 -- 10.06.73

(London)

Organisation und Leitung Dr. Ruppert/Dr. Kienow

Fortbildungskurs Bad Lippspringe

02.05.74 -- 04.05.74

Organisation Dr. Rüdiger, Leitung Dr. Ruppert

Fortbildungskurs Bad Ems (über allergische Erkrankungen)

26.03.76 -- 27.03.76

Leitung und Organisation Dr. Ruppert

Fortbildungsreise Israel

05.03.77 – 19.03.77

(Rechevot, Jerusalem, Tel Aviv, Genezareth, Totes Meer, Arad)

Organisation und Leitung Dr. Rüdiger

Fortbildungskurs Bad Lippspringe,

06.04.78 -- 14.04.78

Organisation und Leitung Dr. Rüdiger

Studienreise Spanien

Im Mai 1979

(Pamplona)

Leitung und Organisation Dr. Ruppert

Wissenschaftliche Leitung Prof. Oehling / Prof. Gronemeyer

Fortbildungskurs Freiburg (über allergische Erkrankungen)

25.04.80 -- 26.04. 80

Leitung und Organisation Prof. Schöpf / Prof. Schulz

Studienreise Schweiz

12.09.82 – 21.09.82

(Basel, Bern, Zürich)

Organisation und Leitung Fr.Dr. Gerber-Hobl / Dr. Ruppert

Fortbildungskurs Berlin (über allergische Erkrankungen)

07.05.82 -- 08.05.82

Organisation und Leitung Prof. Kunkel / Prof. Schulz

Studienreise Benelux- Länder

16.04.83 -- 23.04.83

Organisation und Leitung Fr.Dr. A.. Genz

Fortbildungskurs Münster (über allergische Erkrankungen)

13.10.83 -- 15.10.83

Organisation und Leitung Prof. Forck, Prof. Schulz, Dr. Rüdiger

Fortbildungskurs Krefeld (über allergische Erkrankungen)

01.05.85 -- 04.05.85

Organisation und Leitung Dr. Kersten / Dr. Rüdiger

Arbeitstagung Bad Lippspringe (Zeitgemäße und notwendige Diagnostik und
Therapie allergischer Erkrankungen)

06.12.85 -- 07.12.85

Organisation und Leitung Dr. Rüdiger

Fortbildungskurs Stuttgart-Fellbach (über allergische Erkrankungen)

05.06.86 -- 07.06.86

Organisation und Leitung Prof. Kleinhans

Arbeitstagung Bad Lippspringe (Allergologie

Eine Zusatzbezeichnung ohne praktische Bedeutung Kausal- und
medikamentöse Behandlungen bei allergischen Erkrankungen)

04.12.87 -- 06.12.87

Organisation und Leitung Dr. Rüdiger

Fortbildungskurs Bad Soden/Taunus (über allergische Erkrankungen)

02.06.88 -- 04.06.88

Organisation und Leitung Priv.- Doz. Dr. Schultze-Werninghaus / Dr. Rüdiger

(Quelle 37, Auszug aus der Zusammenfassung der ÄDA mit dem Arbeitstitel,
„Von der Ärztlichen Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie zum
Verband Deutscher Allergologen“; Seite 8, Absatz 2 und Seite 9, bis Absatz 8)

Die Ehrenmitglieder

Am 07.Mai 1982 wurde in Berlin

Dr. med. Viktor Ruppert, Köln

zum **Ehrenvorsitzenden** gewählt. Er war der Initiator und Gründer der ärztlichen Arbeitsgemeinschaft für Allergologie und lange Zeit als Vorsitzender tätig.



Am gleichen Tag wurde

Prof. Dr. med. M.Werner, Rellingen

zum **Ehrenmitglied** ernannt.

Er war lange Zeit als Vorstandsmitglied in der ÄAA



Sie erhielten bei der Mitgliederversammlung am 14.10.1983 in Münster ihre Urkunden zum Ehrenvorsitzenden und zur Ehrenmitgliedschaft von Dr. Rüdiger.

Prof. Dr. med. W.Gronemeyer, Wiesbaden



und

Prof. Dr. med. H.Michel, Berlin

wurden am 03.Mai 1985 in Krefeld zu **Ehrenmitgliedern** der Gesellschaft ernannt.



Es folgten in Juni 1988

Frau Dr. med. A. Genz, Duisburg

Ist seit fast Anfang an Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie und hat als einzige Frau seit 1972 im Vorstand tatkräftig mitgearbeitet und zwar von 1982 – 1986 stv. Vorsitzende. Auch als Organisatorin einer Studienreise hat Sie sich bestens bewährt.



Dr. med. H. Hase, Braunschweig

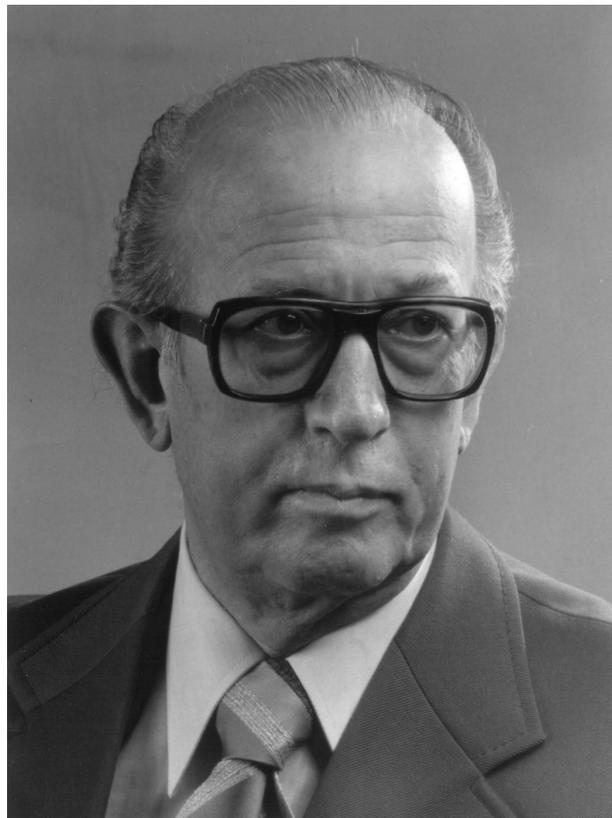
Er war zwar kein Vorstandsmitglied, aber ein stets aktiver Allergologe, der kaum eine Tagung ausgelassen hat, immer kräftig mit diskutierte und vor allem, in mehreren Mitgliederversammlungen seine Dienste als Wahlleiter zur Verfügung gestellt hat.

Dr. med. H.U. Kienow, Mülheim

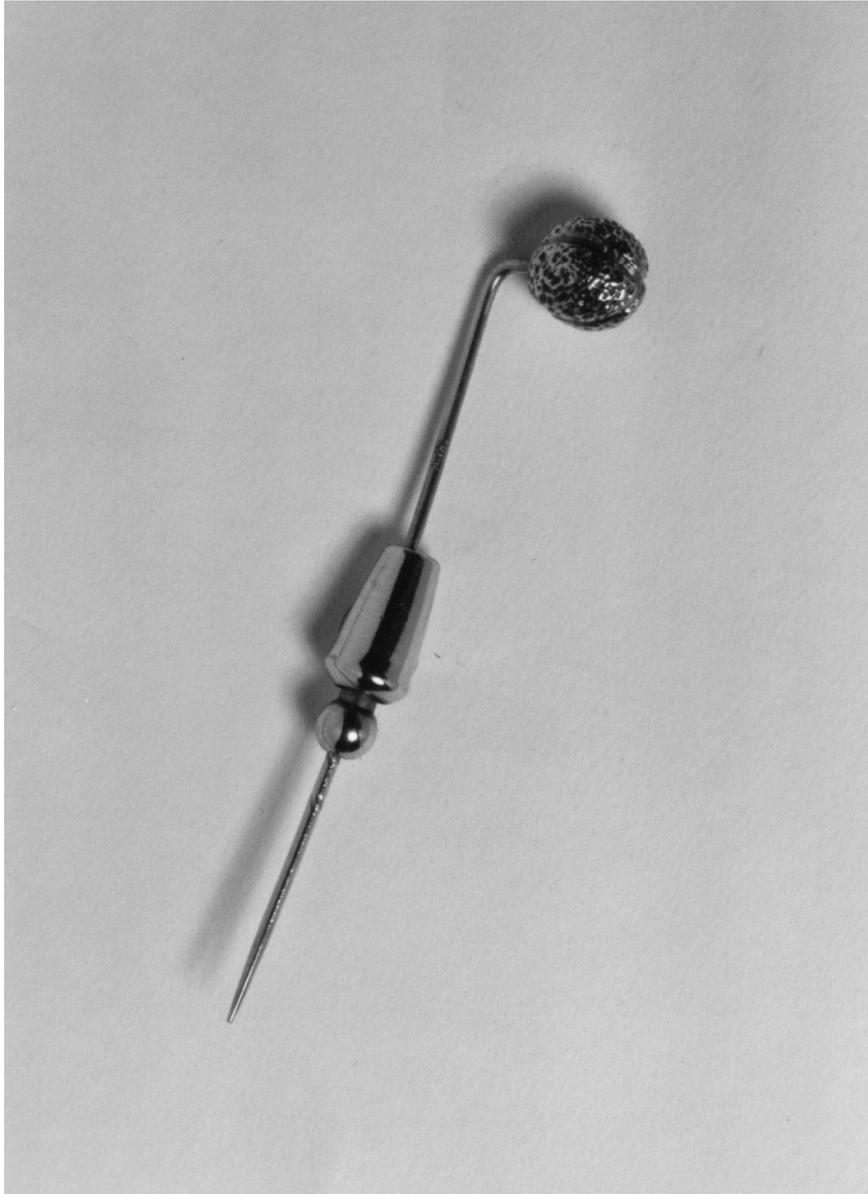
War der Experte in berufspolitischen und KV- Fragen. Er war ebenfalls Mitglied des Vorstandes seit 1972.

Weitere einzelne Verdienste der Ehrenmitglieder aufzuzählen ist fast überflüssig, denn jeder wüsste Sie zu schätzen.

Alle Drei wurden am 03. 06. 1988 in Bad Soden/Taunus zu Ehrenmitgliedern ernannt.



Zum Zwecke der Würdigung jener Mitglieder, die sich besonders um den Verband verdient gemacht haben, wurden im Jahre 1989 zehn Anstecknadeln in Form eines goldenen Pollenkorns angeschafft.



Die Vorstandsmitglieder sollten sich Gedanken machen, wer eine solche Auszeichnung erhält und so kam es, dass am 08.12.1989 im Rahmen des 20jährigen Jubiläums des ADA die Mitglieder

Dr. med. W.Rüdiger, Bad Lippspringe, Träger des Bundesverdienstkreuzes am Band



Dr. med. H.H.Schwarting, Bad Lippspringe



Prof. Dr. med. K.H.Schulz, Hamburg



wurden mit der Ehrennadel **„Goldenes Pollenkorn,,** ausgezeichnet.

Alle Drei waren von der Gründung, bis zum Zeitpunkt der Auszeichnung im Vorstand des Vereins tätig gewesen.

Abstract

Die ärztliche Arbeitsgemeinschaft für Allergologie ist durch die Idee praktizierender Ärzte geschaffen worden. Eine Idee, die darauf beruhte, eine Weiterbildungsmöglichkeit für praktizierende Ärzte zu schaffen. Ein Forum für die Kommunikation zwischen Ärzten. Nur durch den enormen Einsatz vieler Kollegen, konnte es gelingen, diese Idee in die Realität umzusetzen. Die ersten Jahre waren durchaus geprägt durch den starken privaten Einsatz Einzelner, auf zeitlicher, aber auch finanzieller Ebene. Doch durch jeden Einzelnen, der dieser Arbeitsgemeinschaft beitrug, wurde die Gesamtheit gestärkt. Da es in Deutschland bisher auf dem Gebiet der allergologisch tätigen Ärzte nur wissenschaftlich orientierte Gesellschaften gab, wurde die neu gegründete Arbeitsgemeinschaft sehr genau von diesen großen Schwestergesellschaften beobachtet. Trotz vieler Bemühungen seitens der ÄAA, ist es nicht bis 1990 gelungen eine starke Kooperation zwischen den Gesellschaften zu erreichen. Die ÄAA musste sich als eigenständige Gesellschaft behaupten. Wenn man sich nun die Gründungsmitgliederzahl von 1969 anschaut, die 35 Personen zählte und dann die Mitgliederzahl aus dem Jahre 1990, die zum damaligen Zeitpunkt ca. 1000 Personen zählte, mit weiter steigender Tendenz, sieht man, dass diese Gesellschaft Anerkennung unter Kollegen und Anerkennung von den wissenschaftlich tätigen Gesellschaften erzielt hat. Innerhalb dieses Zeitraumes, ist durch die ÄAA, die eine Namensänderung im Jahre 1986 zur ÄDA vollzog, eine große Zahl von Verbesserungen für die allergologisch tätigen Ärzte erzielt worden. Die Einführung der Zusatzbezeichnung „Allergologie“, die vielzähligen Fort- und Weiterbildungen, aber auch für die Patienten ist mit der Schaffung des Polleninformationsdienstes viel Gutes geleistet worden. Man kann zu guter Recht behaupten, dass diese mutige Idee, eine Gesellschaft wie die ÄAA zu gründen, gut war. Der heutige renommierte Ärzteverband Deutscher Allergologen beweist das.

Prof. Dr. med. Dr. hc. Hans Schadewaldt



Das Quellenverzeichnis

1. Quelle, Gespräch mit Dr. Rüdiger, Bad Lippspringe
2. Quelle, Schreiben des Dr. Ruppert vom 14.11.1968 an die fünf Ärzte, die als vorbereitender Vorstand ausersehen waren
(Seite 3, Absatz 3)
3. Quelle, Rundschreiben Januar 1969, Schreiben an die Kolleginnen und Kollegen worin steht, welche anfallenden Aufgaben die ÄAA angehen wird
(gesamtes Schriftstück)
4. Quelle, Erklärung zum Beitritt in die neu gegründete ÄAA
(gesamtes Schriftstück)
5. Quelle, Schreiben des Dr. Ruppert vom 31.07.1969 an den Schriftführer Dr. Rüdiger, aus den privaten Aufzeichnungen von Rüdiger;
(ab Absatz 2)
6. Quelle, Anschreiben des Vorstandes vom 18.06.1969 an die Mitglieder über die neu gegründete ärztliche Arbeitsgemeinschaft für Allergologie
(gesamtes Schriftstück)
7. Quelle, Teilnehmerliste der ersten Mitgliederversammlung vom 09.10.1969 (gesamtes Schriftstück)
8. Quelle, Satzung der ÄAA mit den 7 Unterschriften vom 09.10.1969
(gesamtes Schriftstück)
9. Quelle, Internetseite, Zur Geschichte des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen e.V.; (auch Quelle 25) Anlage 1, Vorschlag zur Satzungsänderung, (Seite1, §2 und §3)
10. Quelle, Bild der Mitgliederversammlung vom 01.05.1970
11. Quelle, Bild der Einladung zum 9. Fortbildungskurs über allergische Erkrankungen Timmendorfer Strand, 30. April bis 2. Mai 1970
12. Quelle, Rundschreiben der ÄAA an die Mitglieder vom November 1969 Information über die 1. Mitgliederversammlung in Bad Lippspringe
(gesamtes Schriftstück)

13. Quelle, E i n l a d u n g zur 1.Mitgliederversammlung mit beiliegendem Protokoll vom 09.10.1969)
14. Quelle, Intervention des Verbindungsmannes DGAI zur ÄAA, Prof. Werner, (aus den privaten Aufzeichnungen von Dr. Rüdiger) (Absatz 1)
15. Quelle, Eintragsbescheinigung der ÄAA vom 27.08.1970 (gesamtes Schriftstück)
16. Quelle, Protokoll der Vorstandssitzung vom 19.03.1981 (Seite 2, zu Punkt 1)
17. Quelle, 1.Rundschreiben von Dezember 1982; (Seite 2, Zeile 5)
18. Quelle, Bericht des Vorsitzenden Berichtsperiode April 1980 bis 1982, (Seite 1, Absatz 2); (auch Quelle 24)
19. Quelle, Protokoll der Vorstandssitzung am 27. Juni 1980; (Seite 2, Zeile 18)
20. Quelle, Protokoll der Vorstandssitzung am 29.02. – 01.03.1980, (Seite 5, Punkt 5)
21. Quelle, Tätigkeitsbericht vom März 1976, 1.Vorsitzender war Ruppert; (Seite 1, Absatz 4)
22. Quelle, Protokoll der Vorstandssitzung am 31. März 1979; (Seite 4, Abs.1, Zeile 9)
23. Quelle, Bericht des Vorsitzenden von April 1978 – April 1980 (Seite3, Absatz3); (auch Quelle 32)
24. Quelle, Bericht des Vorsitzenden April 1980 – 1982, (Seite 4, Absatz 1); (auch Quelle 18)
25. Quelle, Anlage 1 Vorschlag zur Satzungsänderung (Seite 3 und 4, §5, Bezirks- und Regionalgruppen)
26. Quelle, Rundschreiben III/1980 vom November 1980, (Seite 2 Absatz 1)

27. Quelle, Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung am 1.Mai 1970, (Anlage U r s c h r i f t , Anwesenheitsliste der Mitgliederversammlung vom 1. Mai 1970)
28. Quelle, Kassensituation 30.09.1988, (siehe Anlage Seite 52)
29. Quelle, Sitzung des Gesamtvorstandes des ÄDA, Bremen, Parkhotel, am 17.05.1990; (Seite 2, Absatz 1 unter Top 1b)
30. Quelle, Auszug aus dem Protokoll über die Mitgliederversammlung am 31.Okt.72 in Bad Neuenahr (Seite 2, Zu Punkt 1)
31. Quelle, Einladung zur Mitgliederversammlung Bad Lippspringe, März 1980,Vorschlag der Satzungsänderung vom März 1980; (Seite 1)
32. Quelle, Bericht des Vorsitzenden, Berichtsperiode April 1978 – April 1980 (Seite 1, Absatz 2)
33. Quelle, Auszug aus der Zusammenfassung der ÄDA mit dem Arbeitstitel, „ Von der Ärztlichen Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie (ÄAA) zum Verband Deutscher Allergologen (ÄDA); (Seite 7, Absatz 5 und Seite 8, Absatz 1);(auch Quelle 37)
34. Quelle, Internetseite der ÄDA, (Zur Geschichte des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen e.V.)
35. Quelle, Internetseite der ÄDA, (Zur Geschichte des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen e.V.)
36. Quelle, Internetseite der ÄDA, (Zur Geschichte des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen e.V.)
37. Quelle, Auszug aus der Zusammenfassung der ÄDA mit dem Arbeitstitel, „ Von der Ärztlichen Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie (ÄAA) zum Verband Deutscher Allergologen (ÄDA); (Seite 8, Absatz 2 und Seite 9, bis Absatz 8);(auch Quelle 33)

Namensverzeichnis

Seite:

Ackermann 9, 13, 14, 22, 30, 35, 39, 66

Bäurle 69

Bermann, Hans-Otto 4, 91

Brill, N. 45

Debelić, M. 32

Fagerberg 56

Feistle, Karl (1923 - 2000) 45

Fiebig, M. 27

Friedrich 54

Forck, Günther 60, 61, 68, 69, 72

Fuchs, Erich 9, 11, 46, 91

Fuchs, Thomas 60, 61

Gerber-Hobl 72

Genz, Adelheid 67, 68, 72, 78

Gronemeyer, Wilhelm (1912 - 1990) 8, 10, 71, 76

Hase, H. 78

Helle 51

Herrmann 51, 60

Johansson 56

Kalkoff 38

Kersten, Werner (geb.1943) 5, 43, 51, 52, 60, 61, 68, 69, 72, 91

Kienow, H.U. (1912 – 2000) 18, 22, 27, 35, 39, 67, 68, 70, 78

Klaschka, F. 43

Kleinhans, Dieter 51, 60, 73

Konietzko 51

Kunkel, Gert 60, 72

Lange, Claus-E 60

Letterer, Erich (1895-1982) 15

Lückerath, Irmgard 27
Menger 30
Michel, C. 48, 76
Müske 54
Nowakowski 30
Oehling 71
Pult, K.E. 43
Rebien, Wolfgang 60, 69
Ruppert, Viktor (1909 - 1987) 6, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 20, 22, 27, 30, 33, 35, 36, 38, 39, 41, 47, 59, 61, 66, 67, 70, 71, 72, 74, 84, 85
Rüdiger, Willfried (1922 - 2002) 4, 8, 9, 11, 13, 14, 15, 18, 20, 22, 27, 30, 35, 38, 39, 45, 52, 59, 60, 61, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 75, 80, 84, 85, 91
Schadewaldt, Hans (geb.1923) 4, 5, 8, 82, 91
Scheven, H 32
Schlenter, Wolfgang 60, 69
Schmidt 51
Schöpf, Erwin 59, 67, 68, 69, 71
Schulz, Karl-Heinz 9, 11, 13, 14, 18, 19, 22, 30, 35, 39, 45, 47, 48, 57, 59, 60, 61, 66, 67, 68, 69, 71, 72, 81
Schultze-Werninghaus, Gerhard 60, 73
Schwaring, H.H. (geb.1924) 11, 13, 14, 15, 15, 18, 22, 27, 35, 39, 53, 54, 66, 67, 68, 69, 81, 91
Sennekamp, Joachim 51, 60, 68, 69
Stüttgen, G 9, 13, 14, 17, 22, 30, 35, 39, 66, 67
Stüttgen, U 91
Trendelenburg 43
v. Preuss, Johann, Alexander (geb. 1924) 51
Wenning, Josef 61, 69
Wenz, Wilhelm 60
Werner, M (1911 - 1987) 6, 8, 9, 10, 18, 19, 22, 27, 30, 35, 38, 39, 66, 67, 75, 84
Wortmann 30

Literaturverzeichnis

- Fuchs, E : Personalia, Max Werner –70 Jahre Allergologie 5(1982) S. 122-123
- Fuchs, E. und Schulz, K.-H. : Manuale Allergologicum, Dustri- Verlag München- Deisenhofen 1988
- Fuchs, E.: Wilhelm Gronemeyer- 70 Jahre. Allergologie 05/1982
- Fuchs, E.: Personalia Max Weber- 70 Jahre. Allergologie 05/1982
- Fuchs, E.: Wilhelm Gronemeyer 1912-1990. Allergologie 13/1990, 443-444
- Fuchs, E.: Karl-Heinz Schulz, Mitentdecker des „Seveso-Giftes“, wird 70 Jahre alt- herzliche Glückwünsche. Allergologie 10/1992, 108-109
- Hansen, K. u. Werner, M.: Lehrbuch der klinischen Allergie, Stuttgart 1967, S. 167
- Hausen, B.M.: Karl-Heinz Schulz, 65 Jahre. Allergologie 10/1987, 184-185
- Kersten, W.: Wilfried Rüdiger, 80 Jahre. Allergologie 2002, 238-239
Vorsitzender des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen, wird 70 Jahre alt- herzlichen Glückwunsch. Allergologie 1992, 109-110
- Kersten, W.: Ein Pionier der deutschen Allergologie - in memoriam Wilfried Rüdiger, Allergo- Journal 11(2002), S. 275
- Kersten, W.: Wilfried Rüdiger 18. März 1922 – 5.Mai 2002, Allergologie 25(2002) S. 362
- Nolte, H. , Knop, J. u. Resch, K.: Allergie, Grundlagen, Diagnostik, Therapie und Prophylaxe, Dustri- Verlag, München- Deisenhofen 1992
- Ruppert, V. , Debelić, M. u. Kleinhans, D.: Dustri- Verlag München- Deisenhofen 1979
- Rüdiger, W.: Allergie -quo vadis? Allergologie 9(1986) S. 517-518
- Rüdiger, W.: DHS in memorial Viktor Ruppert 15.11.1989
- Rüdiger, W. u. Schadewaldt, H.: Zur Geschichte und Begriffsbestimmung der Rhinopatnia vasomotoria, Allergie und Asthma, 5(1959), S. 180- 188
- Rüdiger W.: Victor Ruppert, 1909-1989. Allergologie 12/1989, 139
- Schadewaldt, H. u. Fuchs, E.: Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Allergie- und Immunitätsforschung, Dustri- Verlag München- Deisenhofen

Schadewaldt, H.: Geschichte der Allergie, Bd. 2, 1980, S. 149ff,
Dustri- Verlag, München Deisenhofen,

Schadewaldt, H.: Geschichte des Heufiebers, Jahresberichte des Deutschen
Allergikerbundes, (1962) S. 55- 75

Schadewaldt, H.: Idiosynkrasie, Anaphylaxie, Allergie, Atopie, Rheinisch-
Westfälische Akademie der Wissenschaft, Opladen 1981

Schadewaldt, H.: Das allergologische Werk Professor Dr. Max Werner(†),
Allergologie 10/1987, 327-333

Schlenter, W.: Willfried Rüdiger 75 Jahre, Allergologie (1997)

Schöpf, E.: Karl-Heinz Schulz zum 80. Geburtstag. Allergologie 25/2002,
135-136

Schultze- Wenninghaus: Nachruf auf Prof. Hermann Michel, Allergologie
Journal

27. Kongress des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen, Allergologie
25(2002), S. 591

Lebenslauf

Ich wurde am 08.07.1965 als fünftes Kind der Eheleute Helmut und Aennelore Brockmann, geb. Schmidt in Gevelsberg im Ennepe-Ruhr Kreis geboren.

Von 1971 bis 1975 besuchte ich die Grundschule in Hasslinghausen.

Im Sommer 1975 wechselte ich auf die Realschule nach Schwelm, wo ich 1982 meine mittlere Reife machte. Von 1982 bis 1983 wechselte ich zur Höheren Handelsschule nach Wuppertal, die ich nach einem Jahr vorzeitig verließ, um im Juli 1983 eine Lehre als Zahntechniker zu beginnen.

Die Ausbildung zum Zahntechniker absolvierte ich in einer verkürzten Lehrzeit bis 1986. Fort an war ich als Zahntechnikergeselle tätig und leitete ein Dentallabor in Wuppertal, bis ich 1988 bis 1989 meinen Grundwehrdienst im Sanitätsbereich in Hemer absolvierte. Im Jahre 1989 nahm ich wieder die Tätigkeit als Zahntechniker auf und besuchte parallel das Abendgymnasium in Wuppertal, wo ich 1992 meine Hochschulreife erlangte. Ab 1993 studierte ich an der Universität Witten/Herdecke Zahnmedizin und konnte das Fach 1998 mit der Approbation zum Zahnarzt abschließen. Nach meiner folgenden zweijährigen Assistenzzeit bei einem niedergelassenen Kollegen, bin ich nun seit Mai 2001 in einer Gemeinschaftspraxis in Haan niedergelassen.

Im Januar 2003 habe ich meinen Praxissitz nach Essen verlegt, wo ich gleichzeitig mit zwei weiteren Kollegen eine zahnärztliche Privatklinik mit den Tätigkeitsschwerpunkten, Prophylaxe, Diagnostik, Lasermedizin und ganzheitliche Behandlung gegründet habe. Seit Oktober 2002 absolviere ich die Postgraduiertenausbildung zum Spezialisten für Parodontologie an der PUSH Universität in Krems (Österreich) mit voraussichtlichen Abschluss im Mai 2005.

Seit Ende 2001 Promotion am Institut für Geschichte der Medizin der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf.

Solingen, den 20.01.2003

Danksagung

Mein Dank gilt Dr. med. H.O. Bermann, der sich schon in früheren Jahren sehr für mein berufliches Weiterkommen eingesetzt hat. So hat er für mich den Kontakt zu Prof. Dr. med. Dr. h.c. H. Schadewaldt hergestellt.

Der Universitätsprofessor Dr. med. Dr. h.c. H. Schadewaldt, hat sich als mein Doktorvater sehr für das Gelingen dieser Arbeit eingesetzt. Er ermöglichte mir die Abfassung dieser Arbeit. Mit seiner enormen Erfahrung in der Betreuung von Doktoranten, brachte er mich sicher an mein Ziel. Vielen Dank an Sie für die wertvollen und lebendigen Hinweise.

Vielen Dank an den Professor Dr. med. habil. Erich Fuchs, der sich freundlicherweise bereit erklärte, das Koreferat zu übernehmen, sowie Universitätsprofessor Dr. med. dent. Stüttgen, der mir als Beisitzer behilflich war.

Mein ganz besonderer Dank gilt Dr. med. W. Rüdiger (†), durch den ich sämtliches Material erhielt, um diese Arbeit zu verfassen. Die unzähligen mündlichen Informationen hatten für mich sehr viel Wert. Vielen Dank.

Ich danke den Kollegen Dr. med. W. Kersten und Dr. med. H.H. Schwarting, die mir als einer der wenigen Zeitzeugen, wertvolle Informationen und Materialien zur Verfügung stellen konnten.

Zu guter letzt, möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken. Nur durch sie konnte es mir gelingen, meinen beruflichen Weg zu gehen. Genau wie bei meinen vier älteren Geschwistern, so haben sie auch bei mir immer ihr persönliches Wohl in den Hintergrund gerückt. Vielen vielen Dank.